1. Blatt. Nr. 346. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 15. Dezember 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Reparationspolitische Panne.

Der vertauschte Artikel des Reichsfinanzministers Dietrich.

Unerfreuliche Rückwirkungen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Amtliche Aeußerungen zum Reparationsproblem sind seit längerer Zeit so gut wie garnicht mehr zu verzeichnen. Das hat seinen Grund; die Reichsregierung will sich nicht durch vorzeitige Veröffentlichungen die Bewegungsfreiheit bei den etwaigen Verhandlungen über die Revision des Young-Planes einengen. Umso sensationeller mußte es daher wirken, daß in einer Berliner Sonntagszeitung ein Artikel über den Transfermechanismus erschien, der den Namen des Reichsfinanzministers trug und in dem zu verstehen gegeben wird, daß bei einem Wiedereinsetzen der ausländischen Kapitaleinfuhr nach Deutschland unsere Reparationsfähigkeit sich wieder steigern würde. Im ganzen läßt der Artikel jeden Hinweis auf die Gefahren, die unserer Währung durch die Reparationszahlungen und unserer Wirtschaft durch den fortlaufenden künstlich verursachten Kapitalmangel im Inland drohen, vermissen.

Der Artikel ist zweifellos von allen in Berlin sitzenden ausländischen Korrespondenten weitertelegraphiert worden, so daß man sich in Amerika, England, Frankreich und den anderen Ländern uns gegenüber entsprechend verhalten wird. Tatsächlich jedoch hat der Reichsfinanzminister diesen Artikel garnicht geschrieben. Im Reichsfinanzministerium ist lediglich in letzter Zeit von einem Referenten das Transferproblem neu bearbeitet worden, woraus der nun veröffentlichte Artikel ein Teilabschnitt ist. Für Sonntag hatte nun der Reichsfinanzminister der Berliner Zeitung einen Beitrag über die Gemeindenot versprochen. Durch eine Verwechselung ist nun das angedeutete Schriftstück zur Veröffentlichung gelangt.

Das Ausland wird natürlich von dieser plausiblen Erklärung keine Notiz nehmen, dafür aber den Beitrag gegen unsere Revisionswünsche ausspielen. Infolgedessen haben wir es bei diesem Versehen mit einer bedauerlichen reparationspolitischen Panne zu tun, über die man im Auswärtigen Amt ebenso wenig entzückt sein wird wie in der Reichskanzlei.

Steegs schwieriger Versuch.

Noch keine Gewißheit über die Lebensfähigkeit seines Kabinetts.

Paris, 15. Dez. (Drahtb.)

Im Generalsekretariat der Kammer sind bisher vier Interpellationen gegen das Kabinett eingelaufen, die sowohl von Mitgliedern der rechtsstehenden Gruppen, wie auch von den Kommunisten vertreten werden. Eine dieser Anfragen bezieht sich auf die allgemeine Politik der Regierung, während andere die Innenpolitik des Kabinetts Steeg erörtert sehen wollen. In parlamentarischen Kreisen ist man schon jetzt äußerst gespannt auf den Kampf, der sich am Donnerstag vor der Kammer abspielen wird. Es steht nämlich noch keineswegs fest, ob Steeg trotz der Unterstützung der Sozialisten die Mehrheit erhalten wird. Man erinnert in diesem Zusammenhang an die Regierung Chautemps, die sich im Frühjahr in fast derselben Lage befand und trotz der Stimmen der Sozialdemokraten mit über 20 Stimmen in der Minderheit blieb.

Im übrigen ist es im neuen Kabinett Steeg bereits am Sonnabend zu einem Zerwürfnis gekommen. Der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Riche, hat seinen Rücktritt eingereicht. Zur Begründung erklärt er, der Ministerpräsident habe ihn vor der Annahme seines Postens insofern falsch unterrichtet, als er von einer Verständigung der republikanischen Gruppen auf der Grundlage der von den einzelnen Parteien angenommenen Entschließungen gesprochen habe. Eine solche Verständigung sei in Wirklichkeit nicht erfolgt. Unter diesen Umständen betrachte er es als seine Pflicht, sich nicht von seinen politischen Freunden zu trennen. Fast gleichzeitig ist auch der Unterstaatssekretär Bareth von der Tardieu-Mehrheit zurückgetreten, weil die Republikanische Linke in Opposition zum Kabinett steht.

Politische Zusammenstöße in Rheydt.

Ein Toter. — Mehrere Verhaftungen.

Gladbach-Rheydt, 14. Dez. (Drahtb.)

Am Samstag abend kam es in einer nationalsozialistischen Versammlung in Rheydt zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die die Versammlung störten. Die Gegner schlugen mit Stühlen und Biergläsern aufeinander ein. Ein Nationalsozialist wurde durch Messerstiche schwer verletzt. Die Polizei, die die Versammlung auflöste und den Saal räumte, verhaftete drei Kommunisten. Nach der Versammlung zogen die Nationalsozialisten und die Kommunisten in geschlossenen Zügen nach M.-Gladbach. Gegen 23 Uhr kamen vier Führer der Gladbacher Nationalsozialisten nach Rheydt. Sie kehrten in das Versammlungslokal ein, wo es wieder zu Streitigkeiten kam, die sich auf der Straße fortsetzten. In der Dahlenerstraße gab dann, wie der Polizeibericht meldet, einer der Gladbacher Nationalsozialisten vier Schüsse ab. Ein 26jähriger Kommunist wurde durch einen Herzschuß getötet. Bald darauf wurden die vier Nationalsozialisten, darunter der Bruder des Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels, verhaftet. Der Nationalsozialist, der die Revolverschüsse abgefeuert hat, gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben.

Berliner Polizeibeamter erschießt einen Angreifer in Notwehr.

Berlin, 15. Dez. (Drahtb.)

In der Nähe des Alexanderplatzes kam es in der Nacht zum Sonntag gelegentlich der Festnahme eines Mannes zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der sich sammelnden Menge. Ein Polizeibeamter wurde abgedrängt, zu Boden geworfen und schwer mißhandelt. Hierbei tat sich besonders der 23jährige Kassenbote Ladewig hervor. Der Beamte gab schließlich in der Notwehr zwei Schüsse gegen die Angreifer ab und traf Ladewig so schwer in den Unterleib, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus starb.

Die Gemeinschaftsarbeit RWE.–VEW.

Direktor Thiel vom RWE. tritt in den Ruhestand. Direktorenaustausch.

Essen, 14. Dez. (Drahtb.)

Nach 28jähriger Tätigkeit tritt Direktor Alfred Thiel vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in Essen auf eigenen Wunsch in den Ruhestand. Direktor Thiel, der im 64. Lebensjahre steht, hat sich um die Entwickelung des RWE. zu dem heutigen Weltunternehmen große Verdienste erworben.

*

In Verfolg der Anlehnung der Ver. Elektrizitätswerke GmbH., Dortmund, haben, wie wir weiter hören, anstelle der ausgeschiedenen Generaldirektoren drei Direktoren des RWE. die Geschäftsführung beim VEW. übernommen. Es sind dies die Direktoren Koeppchen, Henke und Schmitz, sämtlich in Essen. Außerdem wurden zwei leitende Beamte des VEW. zu stellvertretenden Direktoren ernannt. Diese Regelung der Geschäftsführung ist jedoch zunächst als vorläufig zu betrachten, bis vom Aufsichtsrat Beschlüsse darüber gefaßt worden sind.

Das Lübecker Säuglingssterben.

Feststellungen des Reichsgesundheitsrates.

Berlin, 14. Dez. (Drahtb.)

In seinen Sitzungen am 12. und 13. Dezember hat der Reichsgesundheitsrat von den in verschiedenen Instituten durchgeführten Untersuchungen der Lübecker Calmetteimpfungen Kenntnis genommen. Wie aus einer amtlichen Mitteilung zu entnehmen ist, kommt der Bericht des Oberregierungsrats Professor Dr. Ludwig Lange, dem sich auch die Berichterstatter, Professor Neufeld, Berlin, und Dr. Kirchner, Hamburg, angeschlossen haben, zu folgendem Ergebnis:

1. Die in Lübeck im Anschluß an die Tuberkulose-Schutzimpfung nach Calmette aufgetretenen Erkrankungen und Todesfälle von Säuglingen sind nicht auf das Calmettesche Verfahren als solches zurückzuführen.

2. Der Annahme, daß in Lübeck die Beimengung der virulenten Tuberkelbazillen zu den Calmetteschen Kulturen auf ein unerkanntes Versehen beim Vermischen zurückzuführen ist, kommt die größte Wahrscheinlichkeit zu.

*

Der Reichsgesundheitsrat stellt sich hierzu auf den Boden seiner im Jahre 1927 gefaßten Entschließung, wonach die Frage der Tuberkulose-Schutzbehandlung bei Menschen noch so wenig geklärt ist, daß von einer allgemeinen Anwendung, namentlich wenn dabei lebende Bazillen — wenn auch in abgeschwächter Form — verwendet werden, zunächst abzuraten ist.

Neuer Hetzfilm?

Fragwürdige Gemeinschaftsarbeit.

Piscator verfilmt „Des Kaisers Kuli".

Kowno, 14. Dez. (Drahtb.)

Der deutsche Regisseur Erwin Piscator hat nach einer Moskauer Meldung mit der Sowjetregierung einen Vertrag über die Herstellung mehrerer Tonfilme abgeschlossen, die nicht nur in russischer, sondern auch in mehreren anderen europäischen Sprachen gedreht werden sollen. An der Produktion sollen die Gottlosen-Verbände beteiligt sein.

Wie die Telegraphen-Union hierzu von Piscator erfährt, trifft die Nachricht von dem Vertragsabschluß zu. Es handelt sich aber vorläufig nur um einen Film, nämlich „Des Kaisers Kuli", nach dem Roman von Plivier, der die Revolution der früheren deutschen Kriegsmarine behandelt. Mit der Herstellung des Films, der deutsch-sowjetrussische Gemeinschaftsarbeit sein wird, soll im April nächsten Jahres begonnen werden.

Schon wieder Neues im Westen.

Die Rolle des Herrn v. Hoesch.

Grenze zwischen Dichtung und Wahrheit.

Berlin, 14. Dez. (Drahtb.)

Ein Berliner Blatt hatte sich melden lassen, der Pariser Botschafter v. Hoesch habe sich in der Angelegenheit des Films „Im Westen nichts Neues" an die Reichsregierung gewandt und diese beschworen, alles zu tun, um ein Verbot des Films zu verhindern.

Von zuständiger Stelle wird hierzu erklärt, daß Botschafter v. Hoesch allerdings über die Wirkungen des Films in Frankreich berichtet habe, daß er aber weder die Reichsregierung beschworen habe, alles aufzubieten, um ein Verbot des Films zu verhindern, noch gesagt habe — wie es in der Meldung hieß — die moralische Abrüstung der Völker würde dadurch gefährdet und die internationale Stellung Deutschlands geschwächt.

*

Diese amtliche Mitteilung ist in ihrer Farblosigkeit nicht recht überzeugend. Es ist ja auch sehr leicht möglich, daß Herr v. Hoesch in seinem Bericht wenigstens darauf hingewiesen hat, daß Frankreich ein Verbot dieses Filmes in Deutschland nicht verstehen würde, weil es nach Meinung amtlicher französischer Kreise über die abschreckende Wirkung eines normalen Kriegsfilmes nicht hinausgehe. Das beste wäre, wenn sich in diesen rein inneren Streit unsere Auslandsdiplomaten gar nicht einmischten, oder nur in dem Sinne, daß sie den berechtigten deutschen Widersinn gegen dieses Machwerk mit allen Kräften im Auslande unterstützen und nach jeder Richtung aufklärend wirken.

Ein Mitglied der Reichsregierung über den Remarque-Film.

Genf, 14. Dez. (Drahtb.)

Nach einer Berliner Meldung der „Neuen Züricher Zeitung" hat sich ein hervorragendes Mitglied der Reichsregierung, das vom Anfang bis zum Ende des Krieges im Felde gestanden hat (Curtius?) über das Verbot des Filmes „Im Westen nichts Neues" in ähnlicher Weise geäußert wie der Vorsitzende der Filmoberprüfstelle, daß nämlich dieser Film der Gemütsverfassung der Teilnehmer am Weltkriege in keiner Weise gerecht werde. Das Mitglied der Reichsregierung habe die Alternative Pazifismus oder Kriegsgeist bei der Beurteilung des Filmes von vornherein ausgeschaltet. Der Film erwecke aber den falschen Eindruck, daß Deutschland am Anfang des Krieges sich in einem Kriegstaumel befunden habe.

Vor allem sei an dem Film auszusetzen, daß er eine Demonstration der niederen Instinkte darstelle, die in jedem Kriege hochkämen. Der Film ermangle ferner der Parität, weil nur deutsche Soldaten in diesem Zustand gezeigt würden.

Das erwähnte Kabinettsmitglied verurteile scharf die nationalsozialistischen Demonstrationen, erkläre aber dem Sinne nach, der Film sei nicht wegen, sondern trotz der Demonstrationen verboten worden. Denn

Wieder Hauseinstürze in Lyon.

Vier Personen auf wunderbare Weise gerettet.

Fünfstöckiges Gebäude und Neubau vernichtet.

Paris, 14. Dez. (Drahtb.)

In Lyon ereigneten sich am Samstag und in der Nacht zum Sonntag wiederum einige Einstürze, die glücklicherweise keine Menschenleben forderten. In unmittelbarer Nähe der letzten großen Katastrophenstelle stürzte in der Nacht zum Sonntag ein fünfstöckiges Gebäude ein, das jedoch schon seit einiger Zeit auf Anordnung der Polizei geräumt worden war. Nur eine Familie, die im zweiten Stock wohnte, hatte sich geweigert, die Wohnung zu verlassen.

Der Einsturz überraschte sie im Schlaf, doch wie ein Wunder blieben ihre Betten an den Vorsprüngen der Mauer hängen, die nach dem Zusammenbruch des Hauses stehen geblieben waren.

Die sofort benachrichtigte Feuerwehr befreite die vier Personen aus ihrer gefährlichen Lage. Unweit des Katastrophengebietes von Fourvier stürzte ein bis zum zweiten Stock ausgebauter Neubau ein, ohne jedoch Menschenleben in Gefahr zu bringen.

Neubau zusammengestürzt.

Schweres Einsturzunglück an der Saar. — Zwei Tote.

Wadgassen (Saar), 14. Dez. (Drahtb.)

Auf der hiesigen Glashütte ist ein Neubau eingestürzt. Fünf Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Von ihnen sind bisher zwei als Leichen und einer im verletzten Zustande geborgen worden.

Theaterskandal auch in Nürnberg.

Nürnberg, 14. Dez. (Drahtb.)

Der Polizeibericht meldet: Am Sonnabend abend kam es im hiesigen Apollo-Theater aus Anlaß der Aufführung der Revue „Liebe mich" zu einem großen Theaterskandal. Etwa 300 bis 400 über das ganze Theater planmäßig verteilte Personen erhoben eine Viertelstunde vor Schluß der Aufführung bei dem Bilde „Völkerbund der Mode" einen ohrenbetäubenden Lärm und warfen Gegenstände wie faule Eier und weiße Mäuse auf die Bühne, so daß der Vorhang sofort herabgelassen werden mußte. Auch Stinkbomben wurden geworfen. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen. Vereinzelten Widersätzlichkeiten mußte von der Polizei durch Gebrauch des Gummiknüppels begegnet werden. Viele Personen wurden wegen groben Unfugs verhaftet. Kleinere Ansammlungen vor dem Theater wurden von der Polizei zerstreut.

*

Es handelt sich hier um einen ähnlichen Zwischenfall, wie er sich dieser Tage auch in Fürth zugetragen hat. Dabei wurde sehr lebhaft gegen den Tonfilm „O alte Burschenherrlichkeit" demonstriert, wie wir in unserer gestrigen Nummer bereits berichtet haben.

Walfisch kentert ein Fischerboot.

Drei Fischer ertrunken.

Oslo, 15. Dez. (Drahtb.)

Ein ungewöhnlicher und tragischer Unglücksfall hat sich am Samstag vor Tromsö abgespielt. Drei junge Fischer aus Tromsö waren mit ihrem Boot hinausgefahren. Plötzlich tauchte in ihrer Nähe ein riesiger Walfisch auf. Der Walfisch geriet unter das Boot und warf es um. Die drei Fischer ertranken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Die notwendige Vertragsrevision

Der Führer der Deutschen Volkspartei spricht in Barmen.

Drei fehlende Kraftquellen.

Wuppertal, 14. Dez. (Drahtb.)

In einer politischen Veranstaltung der Deutschen Volkspartei in Wuppertal sprach am Sonntag der Parteiführer Dr. Dingeldey über die gegenwärtige politische Lage.

Drei Faktoren seien es, so sagte er, die das Schicksal eines jeden Volkes bestimmten: Die Macht, eine gesunde Wirtschaft und die Ehre einer auf das nationale Empfinden aufgebauten Einheit. Von diesen drei Kraftquellen habe Deutschland sich weit entfernt. Die deutsche Wirtschaft sei mit der Not der Weltwirtschaft eng verbunden. Sie werde für Deutschland besonders durch die ungerechten Vertragswerke vermehrt. Dr. Dingeldey ging dann ausführlich auf die

Revisionsfrage

ein und erklärte, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß das Vertragswerk wirtschaftlicher Unsinn sei. Die Welt habe eingesehen, daß die Zeit der Revision der Verträge gekommen sei. Man könne sagen, daß wir uns bereits im ersten Stadium der Revision des Young-Planes befänden. Die Deutsche Volkspartei halte es für ihre vornehmste Aufgabe, mit immer neuen Beweismitteln gegen die Lasten der Friedensverträge ins Feld zu rücken. Dabei dürfe man aber nicht übersehen, daß leidenschaftliche Proteste und selbst eine Auflehnung keinen Erfolg haben würden. Uns fehle die innere Einheit, und nur durch sie könne eine Revision der Verträge erreicht werden. Die Revision sei unmöglich, so lange in Deutschland nicht die zweifellos bestehende Mißwirtschaft beseitigt werde. Es müsse alles getan werden, um den früheren Feindbundmächten den bereits einmal erhobenen Einwurf zu nehmen, daß Deutschland zuerst in seinem eigenen Hause Ordnung schaffen müsse.

Dr. Dingeldey ging danach auf die

Lage der deutschen Wirtschaft

ein und sagte, es gebe keinen anderen Ausweg aus der augenblicklichen Schwierigkeit, als eine Senkung der Selbstkosten. Dabei sei Voraussetzung die Beschränkung des öffentlichen Apparates. Hand in Hand damit müsse der Weg der inneren Reform gegangen werden. Zu der Haltung der Deutschen Volkspartei gegenüber der Regierung Brüning erklärte der Redner, die Volkspartei habe das Kabinett Brüning deshalb unterstützt, weil es als erstes, nachdem das Parlament versagt habe, die Aufgabe übernommen habe, das Eindringen des sozialistischen Einflusses in die deutsche Wirtschaft und Staatsverwaltung energisch zu bekämpfen und weil es sich bemüht habe, die bereits fühlbar gewordenen Formen dieser sozialistischen Tendenzen zu beseitigen. Jene Parteien, die es heute unternehmen würden, die Regierung Brüning zu stürzen, dürften davon überzeugt sein, daß sie Deutschland bei der starken Belastung mit kurzfristigen Krediten ins Dunkle stürzen würden.

Zur Notverordnung

übergehend, erklärte Dr. Dingeldey, daß die Volkspartei in ihr noch nicht eine Sicherung der Zukunft erblickte. Sie habe deshalb auch den Antrag gestellt, im neuen Haushalt weitere Ersparnisse in Höhe von dreihundert Millionen Mark zu machen. Dabei lasse die Volkspartei keinen Zweifel darüber, daß ihre weitere Mitarbeit an der Regierung von der Erfüllung dieser Forderung abhängig sei.

Dann verteidigte Dr. Dingeldey die Außenpolitik Dr. Curtius'.

Pflicht der Gegnerstaaten sei es heute, zu erklären, ob sie dem deutschen Volke Lebensraum oder Lebensrecht gewähren wollten oder ob sie es für besser hielten, daß es in Deutschland zu einer Entladung komme und das deutsche Volk diese Rechte sich erzwinge.

Trotzdem müsse man sich vor Augen halten, daß selbst ein nationalsozialistischer Außenminister bei der gegenwärtigen Machtverteilung in Europa nur eine Politik führen könne, die mit diesen Machtverhältnissen rechne. Die Aufgabe des Innenpolitikers sei es, die Flamme der Begeisterung zu erhalten, die Aufgabe des Außenministers, sich dieser Flamme zu bedienen, aber nicht so, daß dabei das eigene Haus verbrenne.

Ein Sohn Gandhis im Hungerstreik gestorben.



Devi Das Gandhi.

ein Sohn Mahatma Gandhis, ist nach sechzigtägigem Hungerstreik im Gefängnis gestorben. Nach den Totenfeierlichkeiten und der Verbrennung wurde seine Asche in den Ganges gestreut. Devi Gandhi war wegen verbotener Salzgewinnung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

man dürfe nicht etwa glauben, daß diejenigen, die nicht demonstriert hätten, den Film billigten.

Widerstand gegen den Remarque-Film auch in Oesterreich.

X Wien, 13. Dez. (Drahtb.)

Der Streit um den Film „Im Westen nichts Neues", dessen Aufführung für Anfang Januar in Wien bereits angekündigt ist, beginnt hier schon recht lebhaft zu werden. Verschiedene Verbände, die Deutsche Turnerschaft und die Frontkämpfervereinigung, verlangen ein Verbot und erwarten, daß der Innenminister eine rasche Entscheidung treffen wird, um einer Beunruhigung der Oeffentlichkeit rechtzeitig zu begegnen.

Das Verbrechen von Leiferde macht Schule.

Auch in Litauen Schienen losgeschraubt. Glimpflich abgelaufener Anschlag.

X Riga, 13. Dez. (Drahtb.)

Der Passagierzug Riga—Libau ist auf der unlängst erbauten mittelkurländischen Bahnlinie unweit Rudbaren infolge eines verbrecherischen Anschlages entgleist. Da an der Unglücksstelle der Zug bergan fährt und deshalb die Geschwindigkeit verringert ist, wurden die entgleisten Waggons nicht zertrümmert und nur einige Passagiere verletzt. Die Schienen waren in einer Länge von 25 Meter losgeschraubt, anscheinend um den aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Libauer Zug zum Entgleisen zu bringen, was, da dieser Zug hier bergab rollt, zu einer schweren Katastrophe geführt hätte.

Gegen die Grubenkatastrophen.

Austausch der Erfahrungen zwischen den Berg- und Rettungsbehörden.

⊙ Berlin, 14. Dez. (Drahtb.)

Im Ministerium für Volkswohlfahrt fand am 12. Dezember 1930 unter dem Vorsitz des Staatskommissars für das Rettungswesen in Preußen, Ministerialdirektor Dr. Schopohl, eine Tagung statt, auf der die Frage behandelt wurde:

„Was lehren die Grubenkatastrophen in Neurode, Alsdorf und Maybach?"

An der Tagung nahmen die berufenen Sachverständigen der Bergbehörden die Vorsitzenden der provinziellen Arbeitsgemeinschaften für das Rettungs- und Krankenbeförderungswesen, die beteiligten beamteten und praktischen Aerzte sowie die Vertreter der freiwilligen Hilfstätigkeit (Rotes Kreuz, Arbeiter-Samariter-Bund) aus ganz Preußen teil. Ueber die Vorgänge bei den Katastrophen und die Einzelheiten bei den Rettungsarbeiten wurden vom Vertreter des Grubensicherheitsamtes des Handelsministeriums, Oberbergrat Dr. Ebbinghaus, vom Gewerbemedizinalrat Dr. Teleky (Düsseldorf) und Dr. Parade von der Medizinischen Universitätsklinik in Breslau ausführliche Berichte erstattet, die eine eingehende Aussprache veranlaßten. Deren Ergebnis wurde in einer Reihe wichtiger Leitsätze zusammengefaßt, die das Studium der Kohlensäurevergiftungen und anderer Gasvergiftungen, der Rettungsapparate, der Anwendung des Lobelins, ferner das Zusammenarbeiten der Grubenwehren, der Aerzte und der freiwilligen Hilfsorganisationen betrafen.

Der mißlungene Militäraufstand

Die Revolte von Jaca niedergeschlagen. – Die gefangenen Anführer vor dem Standgericht.

Zwei Offiziere erschossen.

⊙ Madrid, 14. Dez. (Drahtb.)

Die Regierung hat im Laufe des Samstags mehrere Mitteilungen an die Presse gegeben, die im wesentlichen besagen, daß die Aufstandsbewegung von Jaca völlig isoliert geblieben ist. Im ganzen haben die Regierungstruppen 500 Gefangene gemacht. Die letzten aufständischen Abteilungen, die unter der Führung von zwei aus Bilbao stammenden Aerzten fochten, haben sich in den späten Nachmittagsstunden unter dem Rufe „Es lebe Spanien!" ergeben. Unter den Gefangenen befanden sich zahlreiche Studenten, die militärisch eingekleidet waren.

Im Verlauf des Kampfes wurde die Eisenbahnstation Averbe zerschossen.

Als die ersten Aufständischen auf der Flucht vor den Regierungstruppen nach Jaca zurückfluteten, nahmen die Zollsoldaten gegen sie Stellung, erstürmten die Zitadelle und befreiten die dort von den Aufständischen gefangen gehaltenen höheren Offiziere. Dieser kleinen Gruppe gelang es, die Zitadelle zu halten bis um Mitternacht Regierungstruppen aus Pamplona in Jaca einzogen und die Festung wieder restlos in den Besitz der Regierung brachten.

Amtlich wird die Zahl der Verwundeten mit 35, die der Toten mit zwei angegeben. Diese Anzaben scheinen sich dabei nur auf die Aufständischen zu beziehen, so daß mit einer Erhöhung der Gesamtzahl zu rechnen ist. Auf der Regierungsseite wurden einige Offiziere der Zivilgarde schwer verwundet und ein Feldwebel getötet.

Die Unternehmung kann als völlig gescheitert betrachtet werden,

zumal auch der Generalstreik in Saragossa im Abflauen begriffen ist.

Vier Offiziere und zwei Sergeanten der Aufständischen werden alsbald von einem Standgericht abgeurteilt werden. Der Ministerrat hat den Generalkapitän von Aragon ermächtigt, die Urteile ohne Rückfrage bei der Regierung zu vollstrecken. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die etwa 300 Studenten, die sich kurz vor dem Aufstand von auswärts nach Jaca begaben, in keiner Weise die Aufmerksamkeit der Polizei erregt haben. Die Regierung sieht darin ein Versagen der Polizei und beabsichtigt einschneidende Veränderungen in der Leitung. Mit Ausnahme von Saragossa herrscht im ganzen Lande völlige Ruhe.

Der Wirtschaftsminister erklärte nach einem Kabinettsrat, die telegraphische Verbindung mit Jaca sei wieder hergestellt. Im Verlaufe des Sonntag nachmittags sei die Lage dort wieder normal gewesen. Den Regierungstruppen sei es gelungen, den Militärgouverneur sowie die übrigen von den Aufständischen gefangen genommenen Persönlichkeiten zu befreien. Bei den Kämpfen sollen auf Seiten der Aufständischen fünf Soldaten getötet und 25 verletzt worden sein. Die Regierungstruppen sollen am Vormittag 200 und am Nachmittag 300 Gefangene gemacht haben. Was die Verluste der Regierungstruppen anbetreffe, so sei der Militärgouverneur von Huesca am Arm verletzt, ferner seien zwei Zivilgardisten getötet und ein Offizier verletzt worden.

Harter Spruch des Kriegsgerichts.

Todes- und schwere Freiheitsstrafen wegen des Aufruhrs.

X Paris, 15. Dez. (Drahtb.)

Nach einer Havas-Meldung aus Madrid hat das Kriegsgericht die Hauptleute Galan und Salinas wegen Beteiligung an dem Aufruhr in Jaca zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden. Andere Offiziere wurden zu lebenslänglichem Kerker verurteilt, insgesamt wurden fünf Offiziere, zwei Sergeanten und drei Aerzte verhaftet.

Ueber Huesta ist neuerdings der Belagerungszustand verhängt worden. Die Zahl der insgesamt am Aufstand Beteiligten wird neuerdings mit siebenhundert angegeben.

Der gefangene Diktator.

Das Schicksal von Woldemaras.

⊙ Kowno, 14. Dez. (Drahtb.)

Der Prozeß gegen den verbannten früheren Ministerpräsidenten Woldemaras, der am Freitag vor dem zuständigen Friedensrichter des Verbannungsortes in Plungwany stattfinden und in dem sich Woldemaras wegen Beleidigung des Generalsekretärs im Innenministerium, Oberst Stenzel, verantworten sollte, wurde auf Antrag des Angeklagten aus formalen Gründen vertagt.

Woldemaras macht den Eindruck, als habe sich sein bekannter agressiver Charakter abgeschwächt. Die Verbannung wirkt sich auf ihn auch äußerlich niederziehend aus. Er hatte sich während der Verbannung weder das Haar schneiden, noch rasieren lassen. Er erklärte, in seinem Verbannungsort fehlen ihm Arzt und Barbier und überhaupt alles was zur Kultur gehöre. Erst in Plungwany hat er sich wieder zum Friseur begeben. Woldemaras erschien am Gerichtsort in einem dünnen Sommermantel, da sich seine Kleider in Kowno hinter Schloß und Riegel befänden. Wie man hört, hat sich Woldemaras am Morgen des Verhandlungstages zu Fuß auf den 30 Kilometer weiten Weg zum Gerichtsort begeben wollen, als ihm in letzter Stunde ein Gefährt gestellt wurde. Er kann sich in seinem Verbannungsort wie bisher frei bewegen. Er wird jedoch stets von Geheimpolizisten bewacht.

Döblins Schauspiel „Die Ehe" in München verboten. Die Münchener Polizeidirektion hat nur noch zwei Vorstellungen des Schauspiels „Die Ehe" von Döblin für Samstag und Sonntag gestattet. Weitere Aufführungen sind verboten.

Revolte im Erziehungshaus.

Prozeß wegen der Vorgänge im Erziehungsheim Scheuen bei Celle.

Anschuldigungen gegen einen beurlaubten Direktor.

X Berlin, 14. Dez. (Drahtb.)

Die Mißhandlung von Jugendlichen im städtischen Erziehungsheim Scheuen bei Celle bilden den Kernpunkt der Erörterung im soeben begonnenen Beleidigungsprozeß gegen den Chefredakteur von „Berlin am Morgen", Dr. Freistatt (Bruno Frei). Dem Verfahren hat sich Frau Stadträtin Weyl als Nebenklägerin angeschlossen da in einem Artikel des Blattes von ihrer „beispiellosen Heuchelei" und „Begünstigung eines Totschlägers und Menschenschinders" gesprochen wurde. Den Beleidigungen liegt die Revolte im Erziehungsheim Scheuen vom 18. Februar zugrunde. Der Angeklagte wollte gegen Frau Weyl den Vorwurf erheben, daß sie diesen Skandal gedeckt und seine Aufklärung verhindert habe. Die Zeitung beschuldigt weiter den Direktor des Erziehungsheims, Dr Straube, der jetzt beurlaubt ist, daß er Fürsorgezöglinge mißhandelt und ihm ergebene Zöglinge zu Prügelei en gegen ihre Kameraden veranlaßt habe. Als am 18. Februar ein Teil der Zöglinge vor die Wohnung des Direktors Straube gezogen war, soll dieser sich mit einem Gummiknüppel bewaffnet und eine Gruppe von fünfzehn Zöglingen, die „Topfkratzer" genannt wurden, mit Knüppeln und Werkzeugen versorgt, und auf seine Anordnung hin zwei Jungen mit Gummiknüppeln, Axt und Harke verprügelt haben. Der Zögling Ledebur starb nach einigen Tagen an den Folgen einer Schädelverletzung.

„Berlin am Morgen" fand die Erklärungen der städtischen Stellen über die Revolte ungenügend und klagte Direktor Straube, der als Totschläger und Menschenschinder bezeichnet wurde, an, daß er Leburs Tod indirekt durch sein fürchterliches Erziehungssystem verschuldet habe. Ein Beamter des Jugendamtes, Obermagistratsrat Knaut, besuchte nach einigen Tagen die Anstalt und mußte feststellen, daß der durch Mißhandlungen schwer verletzte Zögling Hoffmann vor ihm versteckt worden war. Auf diese Tatsache hin und auf die Bekundungen von Zeugen, wonach Hoffmanns offene Wunden mit Wasser und Salz begossen worden waren, soll dann Direktor Straube beurlaubt worden sein. Das Blatt veröffentlichte absichtlich den beleidigenden Artikel gegen Frau Weyl, um sie zur Klage zu zwingen und vor Gericht die Mißstände im Erziehungsheim Scheuen aufzudecken. Als Zeugen geladen sind eine Reihe Fürsorgezöglinge, Erzieher und Landesjugendbeamte.

Frau Stadtrat Weyl erklärte, das Heim Scheuen wäre ein vollkommen neuer Typ in der Fürsorgeerziehung. Es wäre ein Gutsbetrieb, in dem es keine Mauern und keine vergitterten Fenster gäbe und in dem die Jugend zu ihrem Lebensunterhalt durch Landarbeit beitragen müßte. Sie lebte dort in besonderer Freiheit und bekäme Urlaub in die Stadt und für Tanzvergnügen. Direktor Straube habe die Leitung des Erziehungsheimes nach Ankauf des Gutes übernommen, und es sei noch niemals eine Beschwerde gekommen. Bei der Revolte wurden 375 Fensterscheiben eingeschlagen. Im weiteren Verlauf des Prozesses kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Frau Weyl und Rechtsanwalt Löwenthal.

Polnische Gegenminen.

Lebhafte Propaganda gegen Deutschland

über das Genfer Völkerbundssekretariat.

⊙ Genf, 14. Dez. (Drahtb.)

Die polnische Propaganda wendet gegenwärtig hier alle Mittel an, um die Note der deutschen Regierung an den Völkerbund als einen rein agitatorischen Schritt darzustellen und den polnischen Gewaltmaßnahmen durch Gegenüberstellung deutscher Uebergriffe und Verfehlungen ihre wahre Bedeutung zu nehmen. Die Genfer französische Presse, darunter auch das halbamtliche Organ des Völkerbundes, das „Journal de Geneve", bringen fortgesetzt Mitteilungen von polnischer Seite und offen gegen Deutschland gerichtete Hetzartikel mit dem ausgesprochenen Ziel, die deutsche Regierung zu belasten und eine für Deutschland ungünstige Atmosphäre in den kommenden Ratsverhandlungen zu schaffen. Die „Presseübersicht" der Informationsabteilung des Völkerbundssekretariats die vor einigen Tagen bereits in satzungswidriger Weise eine propagandistische polnische Darstellung enthielt, bringt jetzt von neuem eine einseitige, offenkundig tendenziöse Auswahl aus der polnischen Presse übernommener Kundgebungen deutscher Parteien und Verbände, obwohl diese Kundgebungen mit der ausschließlichen bestimmungsmäßigen Wiedergabe von Pressekommentaren nicht das mindeste zu tun haben. Dieser völlig unzulässige neue Mißbrauch der „Presseübersicht" bezweckt offenbar, die maßgebenden Stellen des Völkerbundssekretariats, in deren Händen jetzt die Vorbereitung der kommenden Ratsverhandlungen in der oberschlesischen Frage liegt, auf angebliche Gefahren der allgemeinen Stimmung in Deutschland aufmerksam zu machen und damit den Gang der vorbereitenden Arbeiten zu beeinflussen.

Palais Blücher amerikanischer Besitz.

⊙ Berlin, 14. Dez. (Drahtb.)

Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen der amerikanischen Regierung über den Ankauf des Palais Blücher am Pariser Platz jetzt zum Abschluß gekommen. Die Uebergabe der Räume an den Käufer erfolgt erst im Laufe des nächsten Jahres. Die Botschaft, das Generalkonsulat und weitere Dienststellen werden also bis dahin noch in ihren bisherigen Räumen bleiben.

Ein schwieriges Wirtschaftsexperiment.

Von

Franz Mittel,

Gauleiter des GdA. für Rheinland-Westfalen.

Der Verfasser stellt uns die folgenden Ausführungen zur Verfügung, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Wir können uns jedoch nicht mit allen Einzelheiten des Gesagten identifizieren.

Läßt sich ein wirksamer Preisabbau gegen die gebundene Wirtschaft bei steigenden Selbstkosten, die durch die Betriebseinschränkungen entstehen, durchführen? Die fixen Kosten, die in der Kalkulation an erster Stelle jedes Produkt durch die aufzubringenden Zinsen, Amortisationen, Wartungs- und Erhaltungskosten belasten, bleiben bei größerer Produktionseinschränkung in jedem Betriebe im wesentlichen dieselben. Diese Umstände verhindern in Industrie und Handel einen radikalen Preissturz und bedingen vielmehr weitere Produktionseinschränkungen. Jede neue Produktionseinschränkung bedeutet weitere Steigerung der Selbstkosten. Einem wirksamen Preisabbau stehen aber auch im Handel erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Teilweise ist der Weg der Güter vom Erzeuger zum Verbraucher zu weit und kostspielig, andererseits werden die Waren durch die Unterhaltung zu kostspieliger Läger riesig verteuert und endlich ist eine Uebersetzung der in der Warenverteilung tätigen Stellen vorhanden. Im Kleinhandel besteht zumeist noch die freie Konkurrenz. An diesen Stellen der Wirtschaft wird der Preis, soweit nicht Markenartikel in Frage kommen, durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage bestimmt. Die großen Konzerne im Handel haben aber allerdings auch bereits eine monopolähnliche Stellung, weil sie ernstlich durch die Konkurrenz der kleinen Händler nicht bedroht werden und infolgedessen bei billigeren Preisen noch höhere Gewinne erzielen können, was die Bilanzen im letzten Jahr bewiesen haben.

Die kleinen Händler werden sehr wichtige organisatorische Probleme, die auf der Grundlage genossenschaftlicher Zusammenarbeit liegen, zu lösen haben. Die Händler können sich in dem Kampf um den Preisabbau mit den Verbrauchern verbünden, wo sie selbst ernstlich ihre Preise gesenkt haben. Die Händler haben die genauen Vergleiche über die Einkaufspreise von Januar bis Oktober dieses Jahres. Es ist doch tatsächlich der Fall, daß die Preissenkung auf dem langen Weg, den die Waren vom Produzenten zum Verbraucher zurücklegen, fast völlig aufgefogen wird. Und die Händler als letztes Glied in der Kette, laufen Gefahr, die alleinigen Sündenböcke zu werden. Zwangsmaßnahmen gegen die freie Wirtschaft sind unmöglich. Sie sind nur gegen die versteifte und erstarrte Monopolwirtschaft aussichtsreich.

Der Handel muß sich auch einer weiteren Drosselung der Kaufkraft der breiten Massen entgegensetzen. Die Krise der Produktionsmittelindustrie wird sonst in immer stärkerem Maße den Handel erfassen und die Kleinen angesichts der Konzentrationsbestrebungen auch im Handel, zu Gunsten der wenigen Großen auffressen.

Jedenfalls steht fest, daß der Abbau der Lebenshaltungskosten nur geringfügig ist. Nur die Kosten für Lebensmittel und Bekleidung sind etwas gesenkt worden. Der Gesamtlebenshaltungsindex ist von 149,3 Prozent im Juli 1930 auf 145,4 Prozent im Oktober 1930 gesunken. Während dieser vier Kampfmonate gegen die hohen Preise war es also lediglich möglich, den Index um 3,4 Punkte oder 2,2 Prozent zu senken. Der Ernährungsindex ist in diesen vier Monaten nur um 5,1 Punkte gesenkt, oder um 3,3 Prozent herabgedrückt worden. Die Ausgaben für Wohnung sind in dieser Zeit nicht nur die gleichen geblieben, sondern um 0,7 Punkte, die Kosten für Heizung und Beleuchtung von 150,1 auf 153,5 Prozent gestiegen. Nur im Bekleidungsindex ist ein schwaches Abwärtsgleiten der Preise von 165,5 auf 158,6 zu verzeichnen.

Und das sind vielfach Erfolge, die zu einem gut Teil nicht allein auf die amtliche Verbilligungsaktion zurückzuführen sind, sondern in der Senkung der Weltmarktpreise begründet liegen. Es bleibt also abzuwarten, wo die Regierung in Zukunft den Hebel zu weiterem Preisabbau ansetzen wird.

Atlantis wird gesucht.

Die größte Tauchexpedition aller Zeiten.

Eines der ältesten Geheimnisse der Menschheit soll endlich den Tiefen des Meeres entrissen werden: Es wird zur Zeit eine englische Tiefsee-Expedition ausgerüstet, die die Aufgabe hat, das sagenhafte, vor Jahrtausenden im Atlantischen Ozean versunkene Land Atlantis zu finden. Diese Expedition ist das größte archäologische Unternehmen unserer Zeit.

Einst konnte ein großer Teil der Entfernung von Europa nach Südamerika auf trockenem Lande zu Fuß zurückgelegt werden. Denn zwischen diesen beiden Kontinenten, wo heute ein riesiger abenteuerlicher Ozean liegt, lag einst, wenn man alten Sagen Glauben schenken darf, ein großer Inselkontinent, der wohl kaum kleiner war als das heutige Australien, aber sehr viel dichter bevölkert, kultiviert und mächtiger.

Die einzige ausführlichere Nachricht von Atlantis gibt Platon in „Timäus" und im „Kritias".

Was Dichtung daran ist und was Wahrheit, läßt sich natürlich heutzutage kaum auseinanderhalten.

Es ist aber zweifellos verkehrt, das Kind mit dem Bade auszuschütten und die ganze Atlantissage in das Gebiet der Fabel zu verweisen, aus dem sie Plato nur geholt, um seine staatsphilosophischen Ideen um so ungestörter entwickeln zu können. Zu Platos Zeiten hatte Atlantis natürlich schon längst zu bestehen aufgehört. Die sagenhafte Form, in der die Atlantiskunde auf Plato überkam, kann sehr gut vier bis fünf Jahrtausende zurückliegen.

Auf Atlantis sollen Könige geherrscht haben,

die mit Aegypten und Griechenland Krieg führten. Das Europa zugewendete Gestade des Kontinents lag angeblich in der Nähe der Herkules-Säulen. Die Insel, die eines der reichsten und mächtigsten Reiche der Erde trug, ist dann von einem Tag auf den anderen durch Erdbeben und Meeresüberflutung untergegangen. Als Gewährsleute für seine Angaben nennt Plato Solon und die ägyptischer Priester mit ihren Jahrbüchern.

Die Wissenschaft hat der Atlantissage lange ablehnend gegenübergestanden.

Man hielt es für ausgeschlossen, daß etwa die Inselgruppen der Kanaren und Azoren die Ueberbleibsel dieses märchenhaften Kontinents sein sollten, weil Fauna und Flora dieser Insel zu große Unterschiede aufweisen. Man verlegte die Existenz eines solchen versunkenen Festlandes in die Tertiärzeit. Heute lassen die moderne Paläontologie, die Erforschung des Meeresbodens und die moderne Gesteinsevolutionslehre die Atlantissage als durchaus plausibel erscheinen.

Die große Atlantis-Expedition des Grafen Byron Kuhn de Prorok

dient vor allem archäologischen Zwecken. Es ist die größte Tiefsee-Expedition, die bisher ausgerüstet wurde, und die kostspieligste dazu. Das eigentliche Expeditionsschiff ist eine Jacht von 60 Meter Länge. Zu dieser Jacht gehört eine große, moderne Taucherglocke und ein stets begleitendes Unterseeboot modernster Konstruktion. Die Jacht selbst weist als Besonderheiten eine besonders starke Windevorrichtung für die in die Tiefe des Meeres herabzulassende Taucherglocke auf und schließlich ein besonders widerstandsfähiges Beobachtungsfenster am Schiffsboden. Das weitaus Interessanteste ist die Taucherglocke. Sie ist eine deutsche Erfindung und Konstruktion. Es ist ein sogenanntes

Hartmannsches Tieftauchgerät,

mit dessen Hilfe man ohne Gefahr Tiefen bis zu 750 Meter erreichen kann. Diese Taucherglocke ist ein wahres Wunderwerk der Ingenieurkunst. Sie hat eine unten stark abgeflachte Eiform und enorm dicke Wände, um dem Wasserdruck in solchen Tiefen widerstehen zu können. Auf einem Drehstuhl innerhalb dieser Taucherglocke sitzt der Beobachter. Er hat drei Fenster, die ihm ein genügendes Blickfeld nach allen Richtungen hin gewähren. Die nötige Lufterneuerung erfolgt durch Sauerstoff-Flaschen, weil eine direkte Luftzufuhr in solche Tiefen nicht mehr möglich ist. Nach oben führt eine an das Leitseil angeschlossene Telefonleitung, die dem Beobachter und dem Kontrollpersonal fortwährend die direkte Verbindung ermöglicht. Innerhalb der Taucherglocke herrscht gleichmäßig ein- und derselbe Luftdruck, es ist deshalb ein direktes, etappenloses Auf- und Absteigen möglich. Um aber so große Tiefen erreichen zu können, ist die Glocke mit einer an ihrem Fuße angebrachten elektrisch betriebenen Schiffsschraube versehen.

Die eigentliche Tätigkeit des Beobachters in der Taucherglocke besteht im Photographieren. Zu diesem Zwecke ist

im Innern eine große Filmkamera angebracht,

deren Objektiv eine selbständige Oeffnung nach außen hat. Die nötige scharfe Beleuchtung des Meeresbodens erfolgt durch eine vom Schiff aus versenkte Tiefseelampe, die die Leuchtkraft eines starken Scheinwerfers hat und auf Wunsch des Beobachters in der Taucherglocke nach allen Richtungen hin gedreht werden kann.

Das begleitende Unterseeboot ist für Landungen auf dem Meeresgrund eingerichtet. Dort in der Tiefe werden ihm dann Taucher mit widerstandsfähigen Tauchpanzern entsteigen und die Meerestiefe nach Trümmern der Atlantiskultur untersuchen. Man wird dort unten mit Sauerstoffgebläsen und elektrischen Kranen arbeiten. Die Funde werden dann mit Eisennetzen umgeben und an die Oberfläche gezogen. Die Taucher werden nur kurze Zeit, bis zu 20 Minuten arbeiten, um keine gesundheitlichen Störungen zu erleiden. Sie werden dann jeweils durch neue abgelöst.

Oben aber, an der Brüstung der Jacht, werden die Archäologen stehen und mit Herzklopfen darauf warten, daß ein alter Traum der Wissenschaft Wirklichkeit wird und die Meerestiefe ein Geheimnis preisgibt, das sie Jahrtausende gehütet hat.

Die Aktentasche.

Ein Filmmärchen aus der Wirklichkeit.

Berlin im Dezember.

Es ist da vor kurzem ein sehr, ein unendlich reicher Mann aus Amerika nach der deutschen Reichshauptstadt gereist — nennen wir ihn kurz Mister Moneymaker — um einen „Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse Berlins" zu nehmen und gleichzeitig nebenbei noch einige kleine günstige Abschlüsse mit deutschen Großindustriellen zu machen. Um nun tatsächlich den umfassenden Eindruck von der Wirtschaftslage Deutschlands zu gewinnen, ließ sich Mister Moneymaker nicht zurückhalten, des Abends die elegantesten Weinlokale der Metropole aufzusuchen. Nach einem dieser streng geschäftlichen Abendessen, bei denen dem deutschen Rheinwein alle Ehre angetan worden war, begab sich Mister Moneymaker in einer Autodroschke ins Hotel zurück — nicht ohne in diesem Vehikel seine Aktentasche, die mit Wertpapieren bis zum Rand gefüllt war, zu vergessen.

Das Schicksal — immer noch eines der besten Regisseure der Welt — wollte es, daß der Lenker dieses Autos — zugleich der glückliche Finder dieser wertvollen Tasche — ein verarmter, ehemaliger Offizier der russischen Garde war. Es hieße die Ehre der ehemaligen russischen Armee beleidigen, wollte man annehmen, daß sich in der Seele des Berliner Taxichauffeurs schwere Kämpfe abgespielt hätten. Wie dem auch sei — der nächste Morgen sah den Chauffeur an der Pforte des Hotels, wo ein vornehmer Portier sich nur widerwillig bereit erklärte, den reichen Mister Moneymaker davon zu unterrichten, daß ein gewisser Taxichauffeur ihn in dringender Angelegenheit zu sprechen wünsche. Mister Moneymaker empfing den jungen Mann, empfing ebenfalls die gewichtige Aktentasche, sprach in kurzen, sachlichen Worten dem Finder seinen Dank aus — und entließ ihn.

Es dürfte kaum übertrieben sein, wenn man annimmt, daß in jenem Augenblick und in den folgenden Wochen, in denen sich nichts, aber auch gar nichts ereignete, im Herzen des jungen, aber ehrlichen Mannes die allgemeine Ueberzeugung von der Hartherzigkeit amerikanischer Multimillionäre festsetzte. Eines Tages jedoch — der Vorfall schien schon vergessen — empfing der ehrliche Finder einen Brief vom amerikanischen Konsulat, der ein Handschreiben Mister Moneymakers enthielt. „Ich wollte mich davon überzeugen, ob es noch ehrliche Menschen gibt. Einen ganzen Monat lang ließ ich Sie von einem Privatdetektiv beobachten und mir Ihren Lebenswandel schildern. Sie lieferten mir den Beweis außergewöhnlicher Ehrlichkeit. Um kurz zu sein — schreiben Sie mir, wie Sie sich Ihr Leben einzurichten wünschen — vielleicht kann ich Ihnen behilflich sein."

Und heute ist der junge Taxichauffeur von Berlin, der ehemalige russische Offizier, auf dem Wege nach Amerika, um dort eine technische Hochschule zu besuchen, mit der Anwartschaft auf eine führende Position in den Betrieben seines großzügigen Adoptivvaters.

Und das Köstliche an der ganzen Geschichte ist, daß sie sich so und ganz genau so zugetragen hat — im Jahre 1930.

Örtliches.

15. Dezember 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Krebs-Bekämpfung in Westfalen.

Gründung einer Organisation zur Krebsbekämpfung.

Der Westfälische Verein für Krebs- und Lupusbekämpfung e. V. hatte in den Hörsaal der Universitäts-Hautklinik zur Gründung einer Organisation für die Krebsbekämpfung eingeladen. Der stellv. Vorsitzende des Vereins, Landesrat Dr. h. c. Kraß, Leiter der Landesversicherungsanstalt Westfalen, legte einleitend die Grundidee der neu zu schaffenden Organisation dar. Dann sprach Universitätsprofessor Dr. med. Besserer über „Die Verbreitung und soziale Bedeutung der Krebskrankheiten". Dabei stellte er fest, daß heute jeder zehnte Todesfall auf Krebs zurückzuführen sei. In der Provinz Westfalen sterben jährlich durchschnittlich 5000 Menschen an Krebs, wovon 2700 behandelt werden. Bei rechtzeitiger sachgemäßer Behandlung sei in vielen Fällen Rettung möglich.

Der Direktor der Universitäts-Frauenklinik, Prof. Dr. Esch, machte beachtenswerte Angaben über die Häufigkeit der Krebskrankheit. Jährlich seien rund 8000 Krebsfälle mehr bei Frauen als bei Männern festzustellen. Der bekannte Gynäkologe betonte vor allem auch die soziale Bedeutung der Lösung des Krebsproblems. Der Leiter des Knappschaftskrankenhauses in Recklinghausen, Dr. Schulte, beschäftigte sich mit der „Strahlenbehandlung des Krebses", wobei er interessante Zahlen gab über die Mengen des jetzt in Westfalen vorhandenen Radiums, insgesamt ein Gramm (!). Zum Schlusse verwies Landesrat Dr. Kraß darauf, daß heute die Krebskrankheit mehr Menschen dahinraffe, als die Tuberkulose, zeigte in großen Zügen die „Organisation der Krebsbekämpfung für die Provinz Westfalen", deren Gründung dann beschlossen wurde. Das Amt des 1. Vors. übernahm Univ.-Prof. Geheimrat Dr. Krückmann; seine beiden Stellvertreter wurden Univ.-Prof. Dr. Esch und Landesrat Dr. Kraß. Geheimrat Grüneisen stellte als Vertreter des Reichsausschusses für Krebsbekämpfung einen namhaften Zuschuß des Reichsausschusses in Aussicht.

Ein Rotthauser raubt in Essen. Heute abend gegen 19 Uhr betrat ein junger Mann die Filiale der Wäscherei Stein in der Friedrich-Ebertstraße in Essen. Er hatte einen Revolver in der Hand und schlug ohne weiteres die im Laden anwesende 46 Jahre alte Filialleiterin durch heftige Schläge mit der Faust auf den Kopf nieder. Die Ueberfallene kam in der Nähe der Ladentür zu Fall. Der Räuber warf sich auf sie, versuchte ihr den Mund zuzuhalten und stemmte sich gleichzeitig mit dem Fuß gegen die Tür, damit sie nicht von außen geöffnet werden konnte. Es gelang der Ueberfallenen jedoch, um Hilfe zu rufen, worauf der Arbeiter Ferdinand Stephan mit Gewalt die Ladentür aufstieß, sich auf den Räuber stürzte und ihn überwältigte. Gleichzeitig kam auch ein Polizeibeamter, der ebenfalls die Hilferufe gehört hatte, hinzu und nahm den Täter fest. Es handelt sich um den 27 Jahre alten Johann M. aus Rotthausen. Die Ueberfallene wurde den städtischen Krankenanstalten zugeführt.

Märchenabend im Ueckendorfer Vereinshaus.

Im Rahmen eines Märchenabends gab der Evangelische Verein für Volkskunst Gelsenkirchen-Ueckendorf im Vereinshaus in acht Bildern das Märchenspiel von „Schneewittchen und den sieben Zwergen" wieder. Wenn heute ein Theaterverein trotz der verschiedensten geistigen Zeitströmungen es fertig bringt, noch einmal in das Feenreich der Märchen hinabzusteigen, so muß ihm das unbedingt als ein hohes Verdienst angerechnet werden. Im Allgemeinen ist unsere heutige Zeit nur allzusehr von „Kopf bis Fuß" auf Flachheiten sowohl am täglichen Leben als auch in der Kunst eingestellt. Es tut uns deshalb ganz gut von Zeit zu Zeit auf das hingewiesen zu werden, was wir doch in so reicher Fülle besitzen, auf das Schöne, das Wesensreine in unserem großen deutschen Märchenreich. Dort steckt Ethik, Romantik, schönste Poesie in unabschätzbarem Reichtum. Es liegt nur an uns, aus diesen Schätzen zu schürfen. Dem Evangelischen Verein für Volkskunst Ueckendorf gilt unser Dank für seine Schrittmacherdienste.

Den Lohn für ihren Abstieg in das Märchenreich durften die Veranstalter in doppelter Form entgegennehmen. Einmal sorgte das mehr als volle Haus dafür, daß die Theaterkasse wieder zu ihrem nötigen Kleingeld kam. Zum anderen wurde ihm zum schönsten Lohn für seine vielen Mühen wohl das überaus dankbare „Publikümchen". Wer ist wohl dankbarer als die Jugend? Die Spannung der Kleinen und Allerkleinsten stieg von einem Klingelzeichen zum anderen. Sie erreichte ihren Höhepunkt, als sich der Vorhang löste und das erste der acht reizenden Märchenbilder die Augen der Kleinen entzückte. Von diesem Augenblick an lebte Schneewittchen tief in ihrem Innersten. Sie gingen, — man sah es ihren Augen an —, mit auf den Leidensweg der schönen königlichen Stieftochter und ihre Gesichter zeigten hellstes Entzücken, als schließlich das Gute siegte und das Böse auch böse bestraft wurde. Wer von den Darstellern seine Sache am besten machte? Es wäre undankbar von mir, nur einen besonders hervorheben zu wollen. Aber die Spieler werden mir verzeihen, wenn ich hier den Kleinsten der Darsteller: Flick, Schrick und Strick und wie die Zwerge alle heißen, meine Achtung für ihr überaus sicheres und natürliches Spiel ausspreche. Es ist selbstverständlich, daß dem „hohen Publikum" der Nachhauseweg nur allzu schwer fiel.

Wie wir hören, wird das Märchenspiel am kommenden Samstag noch einmal aufgeführt, weil zu dem ersten Spiel viele Kinder keinen Einlaß mehr fanden. (—ke)

Ankündigungen.

Varietee Walterscheid. Heute Montag Ehren-Abschiedsabend der augenblicklich dort engagierten Künstler, von denen man behaupten kann, daß ihre Leistungen über dem Durchschnitt stehen. Großer Beliebtheit erfreuten sich Artur Wenzler sowie die Parodistin Anny Koch, die heute Abend bestimmt ihr Bestes hergeben werden. Ab morgen das erstklassig zusammengestellte Weihnachts-Festprogramm. Engagiert worden ist der beliebte Komiker Willi Willy, der in seinen Skets sowie im Solo wahre Lachsalven hervorruft. Zwei Ukanows in ihren russischen Tänzen, Pelle Jöns als komischer Tanz-Parodist, der berühmte Schauspielsänger Albrecht Hoffmeister sowie der Conferencier Reinhold Reinold werden bestimmt Erfolge erzielen. (Siehe Anzeige.)

Städtische Ankündigung.

Für die Vormietegruppe weiß gelangt am Mittwoch dieser Woche — 17. Dezember — in der Stadthalle Bruno Franks dreiaktige Komödie „Sturm im Wasserglas" durch das Düsseldorfer Schauspielhaus, unter der Regie Franz Everths, zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 19,30 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 3, 2 und 1 RM. im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, in den bekannten Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Der Silberne Sonntag.

Die Schalker Licht- und Werbewoche.

Nur noch anderthalb Wochen bis zum Weihnachtsfest! Das ist noch eine lange oder eine kurze Spanne Zeit. Solange uns der Alltag ganz in seinem Bann hält, so lange wir nur an des Tages Last und Arbeit denken können, ist das Fest noch sehr weit von uns. Haben wir aber schon Zeit und Muße, an dieses Fest zu denken, dann sind es nur noch zehn Tage, und dann heißt es sich sputen, denn es gibt noch viel zu tun. Eine lange Liste von Wünschen hat man durch ein besonderes Ausfragespiel den Seinen schon abgelistet; mancher, der sonst ganz harmlos ist, entwickelt sich in diesen Wochen zu einem gerissenen Untersuchungsrichter. Er ist dann sehr stolz darauf, was er alles schon „herausbekommen" hat. Aber Frauen sagen hinterher ja immer nur: Ich hab das gleich gemerkt, daß du den Pelzmantel kaufen würdest, aber ich hab es dich nicht merken lassen, ich wollte dir die Freude nicht verderben. Ja, so sind die Frauen! Es ist eben für den einfältigen Mann sehr schwer, seine Frau zu überraschen; wohl glaubt er, die Verhandlungen zu leiten, in Wirklichkeit aber, hat sie schon die Stationen vorherbestimmt, die er bei seinem Ausfragespiel zu gehen hat. Es gäbe ja noch einen Weg, seine Frau am Fest zu überraschen: zum Beispiel, wenn man ihr — woran sie sicher nicht gedacht hat — eine Schreibmaschine schenkt! Das wäre noch eine Ueberraschung! Aber besser ist es schon, man läßt das!

Aber wir wollten ja vom Silbernen Sonntag reden, der ein Merkmal hatte: es gab doch eine ganze Anzahl Leute, die es eilig hatten mit ihren Weihnachtseinkäufen. Der Ruf der Kaufleute, nicht an das Wunder weiterer Preisherabsetzung zu glauben und zu kaufen, so bald man kann, scheint nicht ganz vergebens gewesen zu sein. Ging man am Nachmittag durch die Geschäftsstraßen, so mußte man doch den Eindruck haben, daß die Kauflust besser war, als man wohl erwartet hatte. Mit diesem Sonntag hat die Weihnachtszeit eigentlich erst eingesetzt, jetzt gibt es kein Halten mehr: das Fest naht ohne Erbarmen! Und wer nicht grade am letzten Nachmittag eine halbe Stunde vor dem frühen Geschäftsschluß irgendein Verlegenheitsgeschenk erstehen will, der wird sich zusammennehmen und seine Geschenke rechtzeitig ersteben.

In den Straßen der Innenstadt war es daher am Abend schon recht weihnachtlich. Der starke Regen hatte aufgehört, die Straßen waren blank von Wasser und die zahllosen Lichtreklamebilder spiegelten sich so darauf, daß es eine Freude war —, ein Augenschmaus, der auch den Unzufriedenen etwas für die Großstadt einnehmen wird. So war denn in der Stadt reger Betrieb, in Gelsenkirchen wie auch in Buer wurde am Nachmittag das Treiben von Stunde zu Stunde stärker. Die Hauptstraßen waren zeitweise so dicht belebt, daß die Straßenbahnen sehr vorsichtig fahren mußten. Mancher, wenn auch nicht allzuviele, zog schon mit einem dicken Paket nach Hause, viele haben den ersten Nachmittag erst benutzt, um sich zu unterrichten, um festzustellen, was alles geboten wird. Dann wird er hinterher erwerben, was ihm und anderen Freude macht. Wieviel hier in Gelsenkirchen geboten wird, davon kann sich jeder überzeugen, der die Schaufenster studiert.

*

War schon der Auftakt am Samstag mit einer außerordentlichen Anteilnahme der gesamten Bevölkerung verbunden, so steigerte sich trotz des erheblich schlechten Wetters am gestrigen Sonntag der Verkehr — namentlich in der Nähe des Schalker Marktes — derart, daß man sich in das Hauptgeschäftszentrum einer Großstadt versetzt glauben konnte. Die etatsmäßigen Gaslaudelaber haben für die Zeit der Werbewoche durch unzählige mit starken Glühbirnen besetzte Adventskränze eine sehr wirksame Verstärkung erfahren und gaben folgeich dem Straßenbild eine feierliche weihnachtliche Stimmung. Im Verein mit den vielen neuangebrachten Transparenten und den im vollsten Lichterschein prangenden Schaufenstern ließen sie die Straßen in einer nie gesehenen Helle der künstlichen Beleuchtung erstrahlen.

Trotz des wahrhaft schlechten Wetters herrschte in den Abendstunden ein unerwarteter Verkehr. Die Straßenbahnen waren zum Teil überfüllt. Wenn wieder ein Guß von oben kam, gings hurtig hinein in die Kaufhäuser, Läden, Gaststätten oder Hauseingänge. Die Feuerwehrkapelle der Zeche Consolidation, die an dem großen lichterstrahlenden Weihnachtsbaum neben dem Grüdodenkmal Aufstellung genommen hatte, nahm mit ihrer in bekannter Vollendung und mit Schmiß vorgetragenen Blechmusik die Aufmerksamkeit des Publikums gefangen. Es war geradezu erstaunlich wie wenig der sonst bei solchen Gelegenheiten alles zunichte machende Regen die freudige Stimmung zu stören vermag. Man konnte den ganzen Stadtteil getrost mit einem großen Weihnachtsmarkt vergleichen, zu dessen würdiger Aufwendung jeder zu seinem Teile aus besten Kräften beigesteuert hat. In den Geschäften — zum Teil beobachtete man's durch die Schaufenster — konnte man sich nun aber auch über „Dienstmangel am Kunden" wenig beklagen. Der silberne Sonntag funktionierte auch in Schalke tadellos.

Und wenn nun einer vorsätzlich die Licht- und Werbewoche in Schalke nicht besuchen will, weil es ihm in die „Stadt" zieht, der möge doch wenigstens einen Blick von der oberen Schalkerstraße in die mit tausend Lichtern illuminierte Umgebung des Schalker Marktes nicht versäumen — Er wird dann wohl doch durch Schalke gehen und bestimmt nicht enttäuscht sein. (fm)

40 Jahre Heimatpflege im Emscher-Lippe-Land.

Jubiläumstagung des Verbandes der Vereine für Orts- und Heimatkunde im Best Recklinghausen.

Zu der Jubiläumstagung des Verbandes der Vereine für Orts- und Heimatkunde im Best Recklinghausen waren im Saale des katholischen Gesellenhauses etwa 250 Mitglieder der angeschlossenen Vereine aus dem ganzen Emscher-Lippelande versammelt, nachdem ein Teil der Gäste vorher unter sachkundiger Führung von Sanitätsrat Dr. Geißler und Studienrat Feil bemerkenswerten Partien der alten Stadt, dem Völkerkundlichen Museum des Franziskanerklosters und der Gemäldeausstellung von Hermann Peters (Gelsenkirchen) im Rathaussaale einen Besuch ausgestattet hatten.

Der langjährige Verbandsvorsitzende, Professor Dr. Weskamp (Dorsten) begrüßte die Teilnehmer, darunter den Verbandspräsidenten Dr. Huester. Die Versammlung gedachte des verdienten Heimatforschers Wessels, der kürzlich auf tragische Weise zu Tode gekommen ist. — Nach den Begrüßungsansprachen verbreitete sich Oberstudiendirektor Dr. Wiedenhöfer (Dorsten) in programmatischen Ausführungen über die Aufgaben des Verbandes und der angeschlossenen Vereine in Vergangenheit und Zukunft. Drei Aufgaben sah der Redner als Hauptpunkte: 1. Die Erforschung der Heimatgeschichte und Förderung der Heimatkunde, 2. Pflege und Verbreitung des Heimatgedankens, 3. Anlegung von Sammlungen der einzelnen Vereine in Gestalt von Heimatmuseen. Die schönste Aufgabe sei indessen darin zu suchen, den Massen der von der Scholle gelösten Heimatfremden eine neue Heimat zu geben und sie mit dieser Heimat zu verknüpfen. Neben den drei aufgezählten Hauptpunkten habe die Heimatbewegung vor allem auch den Kampf gegen das Zweckdenken und den seelenlosen Materialismus zu führen.

Professor Dr. Weskamp erstattete dann einen umfangreichen Bericht über die Verbandstätigkeit. Der Schriftführer des Verbandes, Studienrat Dr. Pennings (Recklinghausen) teilte sodann mit, daß der Verbandsvorstand beschlossen habe, alle Mitglieder mit 40jähriger Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Hierunter befanden sich u. a.: aus Buer Rektor Eickel, aus Gladbeck Berufsschuldirektor a. D. Fleimann, aus Kirchhellen Gutspächter Steinmann. Dateln stellte zwei Ehrenmitglieder, Dorsten vier, Recklinghausen zwölf. Besondere Worte der Ehrung widmete Dr. Pennings dem Verbandsvorsitzenden, Prof. Dr. Weskamp.

Um die künstlerische Ausgestaltung der Vierzigjahrfeier hatte sich das Schüler-Orchester des Gymnasiums und die kleine, aber über ein ausgesuchtes Stimmaterial verfügende Dorstener Madriaalvereinigung, beide vom Gymnasial-Musiklehrer Hans Köntes geleitet, besonders verdient gemacht. Ein gemütlicher Bierabend im Hotel zum Schwarzen Adler hielt die einheimischen und auswärtigen Heimatfreunde noch lange zusammen. (l)

Die heurige Arbeit der Straßenbauer.

Die neue von-der-Reckestraße in der Altstadt.

Bekannt genug ist, daß es der Stadtverwaltung in diesem für alle Volkswirtschaft fast katastrophalen Jahre nicht möglich gewesen ist, weder neue Hoch- noch Straßenbauten ausführen zu lassen. Viel dringende Neubauarbeiten mußten deshalb aufgeschoben werden. Was an stark beschränkten Mitteln aufgewendet werden konnte, das mußte dazu verausgabt werden, die vorhandenen Straßen im Interesse des Fahrzeugverkehrs in gutem Zustand zu erhalten. Wenn man Gelegenheit nimmt, mit Fahrzeugführern aus weit entfernten Städten über den Zustand unserer Straßen zu sprechen, dann kann man über die Gelsenkirchener Straßen sehr wohl hören, daß sie noch bei weitem die besseren Straßen sind. Andere Städte seien viel übler daran. In der Instandhaltung der Straßen ist deshalb auch viel getan worden in diesem Jahre. Fast alle Straßen, soweit sie nicht in den letzten Jahren erst neu gepflastert worden sind, darunter mit wesentlicherem Ausmaß die Munckelstraße zwischen Overweg- und Essenerstraße, die Osterfeldstraße, die Mechtenbergstraße in ihrem asphaltierten Teil, haben pflegsame Hände der Pflasterer gesehen. Ausbesserungen am Pflaster mit Straßenbahngleisen wurden von den Straßenbahngesellschaften selbst übernommen.

Mehrere Straßenneubauten aber wurden dennoch ausgeführt und zwar solche, an denen neue Siedlungen entstanden sind, für deren Bewohner die Fahrwege und Bürgersteige in gutem Zustand zu setzen waren, für deren Baukosten aber die Hauseigentümer aufkommen. Solche Straßenneubauten sind Knappschaftshof, Görresstraße, Schmollerstraße ein Teil der Fürstinnenstraße und der Essenerstraße, die mit fertiger Chaussierung als Unterlage für die spätere Aufbringung von Walzasphalt versehen worden sind. Vertragsmäßig und als Hauptzufahrtsstraße vom Stadtteil Horst zum Schlachthof wurde die Hetlerstraße zwischen Kanal und Horster Gemarkungsgrenze erneuert und die Feldstraße zwischen Nordstern- und Kanzlerstraße hat eine 1600 Quadratmeter Fläche umfassende neue Decke aus Teerasphaltbeton erhalten. In den gleichen Rahmen fällt der restliche Neubau der von-der-Reckestraße. Darüber haben wir in der „Allgemeinen Zeitung" letzthin ausführlich berichtet. Die Walzasphaltdecke kommt hier sofort auf die schon bald fertige Chaussierung. Für die Straße Im Sundern hat die Leitung von Graf Bismarck Pflastermeister W. Jäger damit beauftragt gehabt, die ganze Straße neu herzustellen. Die Bauarbeiten daran sind jetzt mit der letzten Oberflächenteerung beendet. Zur Ausführung sind 2000 Quadratmeter Pianung gekommen. Ferner zugehörig sind 700 Meter Bordsteine aus Basaltlava und begleitendes Rinnenpflaster, in der Fahrbahn Packlage, Decklage aus Schotter und Sand und als Deckschicht eine drei bis vier Zentimeter starke Teermakadamdecke, dazu etwa 100 Quadratmeter Kleinpflaster für mehrere Einfahrten. Gegenwärtig wird noch an der etwa 100 Meter langen Thomasstraße, die zwischen Bismarck- und Herkulesstraße neu durchgelegt ist, durch Pflastermeister August Jäger u. Komp. gebaut. Die Straße erhält sechs Meter breiten Fahrdamm und beiderseitig 3,50 Meter breite Bürgersteige für Aschebelag. Der Fahrdamm ist für Packlage und Schotterung ausgekoffert und erhält anschließend oder später eine Oberdecke aus Walzasphalt (Topeka).

*

Das nächste Jahr bringt hoffentlich bessere Finanzen und gesteigerte Arbeit auch für die Straßenbauer, damit nachgeholt werden kann, was bis heute an dringenden Arbeiten zurückgestellt werden mußte. Darunter nicht zuletzt der Wiehagen in seiner Strecke zwischen Mühlenstraße und Schwarzbach. (r)

Volkswirtschaftliche Irrlehren?

Inländische und ausländische Baustoffe.

Es wird uns geschrieben: „Die unnötige Verwendung von Auslandsbaustoffen bei „öffentlichen" Bauten, insbesondere bei der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge soll durch Reichstagsbeschluß vom 16. Juli 1930 eingeschränkt werden. Im Anschluß an die entsprechenden Ausführungsbestimmungen ist ein Streit darüber entstanden, ob die beim deutschen Straßenbau verwendeten Asphalte, die größtenteils unter Zollverschluß in zwei Harburger Werksanlagen und in kleineren Werken innerhalb Deutschlands aus ausländischen Rohölen abgeschieden werden, als Auslandsware zu bewerten seien oder nicht. Die Beantwortung dieser Frage dürfte allgemein interessieren.

Beim modernen Straßenbau werden Straßenteer und Asphalt zum Binden des Schottergesteins verwendet. Diese Stoffe sind in technischer Beziehung gleichwertig. Aber in Bezug auf die Rauheit und Verkehrssicherheit sind Teerstraßen den Asphaltstraßen überlegen. Da Straßenteer aus deutschem Steinkohlenrohteer hergestellt wird, der bei der Erzeugung von Koks und Gas zwangsläufig anfällt, Asphalt dingegen eingeführt wird, liegt die Verwendung von Straßenteer im allgemeinen Interesse. Kohle ist fast der einzige Reichtum Deutschlands, und der Kampf um den Absatz deutscher Kohle kann um so erfolgreicher geführt werden, je ausgiebiger sämtliche Nebenerzeugnisse der Kohle im Inland verwertet werden können. Ohne Verwertung der Nebenerzeugnisse ist der Kohlenbergbau unrentabel.

Asphalt (oder Erdölbitumen) wird als Rückstand der ausländischen Benzin- und Schmierölherstellung eingeführt. Diese Rückstände werden nach Angaben der beteiligten Firmen zwecks Ersparnis an Fracht und Verpackungskosten in Tankschiffen flüssig nach Deutschland befördert und hauptsächlich in zwei großen Werksanlagen in Harburg von den Beimengungen getrennt, die für Straßenbauzwecke ungeeignet sind. Bei dieser sogen. Raffinierung wird das Bitumen (Asphalt) nur von den anderen Bestandteilen des rohen ausländischen Erdöls abgeschieden. Dabei bleibt der ausländische Rohstoff, das Bitumen, chemisch und physikalisch unverändert. Auch die Bitumenemulsionen enthalten den unverändert in Rohstoff nur in Mischung mit Wasser und etwa 2 Prozent deutschem Emulgatoren und müssen deshalb auch als Auslandserzeugnisse gelten. Da in den Harburger Asphaltumschlagsdestillationen je Gewichtseinheit nicht mehr Leute beschäftigt werden als bei der Destillation von Straßenteer aus Rohteer, bringen diese Anlagen keine zusätzliche Beschäftigung, sondern nur eine Verschiebung deutscher Arbeitskräfte.

Nach Aeußerungen erster deutscher Straßenbauer und Wissenschaftler ist deutscher Straßenteer dem ausländischen Erdölbitumen oder Asphalt zumindest gleichwertig. Deshalb ist seine Verwendung angesichts unserer Tributlasten ein Gebot der Selbsterhaltung".

Tagung der Knappschafts-Angestelltenältesten.

Um die Sanierung der Angestelltenpensionskasse.

In Essen veranstaltete am 14. Dezember der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter eine Konferenz seiner Angestelltenältesten, die sich mit der schwierigen Finanzlage der Knappschaftsangestelltenpensionskasse eingehend beschäftigte. Den Ausführungen des Geschäftsführers Schlegel und der Aussprache sind folgende Einzelheiten zu entnehmen: Das in der Knappschaft unvermeidliche Umlageverfahren veranlasse die auch gegenwärtig besonders spürbare Abhängigkeit des Haushalts der Knappschaft vom Konjunkturverlauf. Es sei eine ganze Reihe konjunkturbedingter Erscheinungen festzustellen, die fast ausschließlich den gegenwärtigen Fehlbetrag der Knappschaft verschulden. Die Lage sei mit wenigen Strichen eindeutig skizziert. Die Leistungsfähigkeit der Beitragszahler ist schon heute überschätzt. Ihre Zahl ist 1930 innerhalb der ersten acht Monate von 49 080 auf 48 415 gesunken. Umgerechnet in Rubegeldeinheiten ist für den gleichen Zeitraum die Zahl der Leistungsempfänger von 17 697 auf 19 107 gestiegen. Der Bedarrungszustand ist noch nicht erreicht. Zurzeit spiegele sich die Gesamtlage in der Tatsache wieder, daß nicht weniger als 2,53 Beitragszahler einen Invaliden zu versorgen haben. Die Reichshilfe aus der ler Brüning hat vorab keine praktische Bedeutung mehr. Die neue Hilfe des Reiches reicht nicht aus, den Fehlbetrag zu decken. Zwar liegen die Anträge der Abgeordneten des Deutschen Gewerkschaftsbundes auf ausreichendere Hilfe dem Reichstage vor, aber trotzdem habe die Knappschaftselbstverwaltung die Aufgabe, ihr eigenes Können gegenüber der gegebenen Lage zu erschöpfen und dort zu sparen wo es angebracht sei. Die materielle Sicherheit nach der gewohnten Auffassung über eine Versicherung könne niemand der Knappschaft geben. Wohl aber sei trotzdem ein Grad von Sicherheit gegeben, der das Vertrauen gegenüber der Knappschaft rechtfertige. Unter den durchführbaren Sparmaßnahmen wurden genannt: Einschränkung der personellen Ausgaben durch vereinfachte Verwaltung, nämlich den neueinzustellenden Knappschaftsangestellten das Beamtenrecht zu verfügen das Versorgungsrecht der Knappschaftsärzte zu überprüfen, der gesamten Apparat durch Zusammenlegung von Bezirksknappschaften zu verkleinern: Leistungsersparnisse, nämlich Einstellung der Zahlung von Waisen- und Kindergeld nach vollendetem 18 Lebensjahre, Ruhen der Pensionskassenleistungen bei jedweder Lohnarbeit und Ausnahmen gegenüber diesem Grundsatze nur in besonderen Härtefällen. Man sei sich klar darüber, daß daneben das Reich die grundsätzlich bereits zugesagte und berechtigte Hilfe ausreichend der Knappschaft zur Verfügung stellen müsse.

Stadtteil Buer

Literarisch-musikalischer Abend in Buer

morgen in der Aula des Oberlyzeums.

Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer veranstaltet am Dienstag in der Aula des Oberlyzeums den dritten Abend des neuen Vortragsprogramms. Der Komponist Erich Sehlbach wird über „Russische Musik im Spiegel Westeuropas" sprechen. Es wird interessant sein, aus dem Munde eines Berufenen über die Gegensätzlichkeit der rein russischen Musik zu der westeuropäischen wesentliche Feststellungen zu vernehmen. Sehlbach, seit 1928 als Lehrer für Musikgeschichte, Gehörbildung an den Essener Folkwangschulen tätig, ist im Hauptberuf Komponist. Noch kürzlich wurden von ihm drei Altdeutsche Gesänge für Oboe, Bratsche und Sopran mit großem Erfolge uraufgeführt. Ein großes Chorwerk gelangt im März des nächsten Jahres in Oberhausen zur Uraufführung.

Zur Illustration der theoretischen Ausführungen des Vortrages wird Frau Lotte Sehlbach Lieder von Tschaikowski und Mussorgski singen. Sie ist eine Sopranistin von verheißungsvollem Format, deren Gesang ausdrucksvoll, gesund

Heute

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten



empfunden und musikalisch fein und klug abschattiert ist. Den Flügel stellt das Pianohaus Rating in Gelsenkirchen zur Verfügung.

Die Mitglieder der Gesellschaft haben zu diesem Vortrag freien Eintritt. Einzelkarten für Nichtmitglieder zu 2,— Mark und Schülerkarten zu 0,50 Mark sind an der Abendkasse zu haben.

Fritz Reuter-Abend.

Im Westerholter Kulturring.

In der kurzen Lebenszeit, die der vestische Kulturring bisher hinter sich gebracht, hat es sich schon zur Genüge gezeigt, wie richtig es war, auf konzentrierter Basis das kulturelle Leben der vestischen Gemeinden wachzurufen, wie richtig es war, das ganze Problem als eine Angelegenheit der Gemeinden unter finanzieller und ideeller Führung des Kreishauses auszubauen. Der beschrittene Weg hat sich bisher als durchaus richtig erwiesen; die Zukunft wird lehren müssen, ob er sogar der einzig richtige war.

Im Rahmen der Kulturring-Veranstaltungen gab man Samstag abend im Vitteschen Saale in Westerholt einen Fritz Reuter-Abend. Paul Fahl, Herten, der nach jahrelanger Ruhepause erst unlängst sich wieder entschlossen hat, die breitere Oeffentlichkeit an seinen niederdeutschen Rezitationskünsten teilnehmen zu lassen, hatte an diesem Abend dafür zu sorgen, daß sich eine erfreuliche Zahl von aufmerksamen Hörern in der Nähe von Onkel Bräsig reichem Innenleben und in der Umgebung des launigen Strophenschatzes Fritz Reuters recht behaglich fühlte. Das gelang Paul Fahl in denkbar ausgezeichneter Form, so daß die Dankesworte des Westerholter Bürgermeisters Holz die Empfindung aller Hörer wiedergaben. — Die nächste Westerholter Kulturring-Veranstaltung findet im Januar statt. Der Termin ist noch zu bestimmen. An diesem Abend wird aus berufenstem Munde das gerade auch heute aktuelle Thema „Rußland" behandelt. (K)

„Liebenswürdige Leute". Am Sonntag mittag entstand in einem Hause am Markt in Resse ein Streit zwischen Hauseinwohnern. Im Verlaufe der sehr hitzigen Auseinandersetzung wurde der Bergmann Kampmann, der in dem betreffenden Hause wohnt, von dem Hauseigentümer und mehreren anderen Männern geschlagen und am Kopf und im Gesicht recht erheblich verletzt. Er wurde von der Unfall- und Rettungswache zum Hedwigshospital in Resse gebracht.

Stadtteil Horst

Raubüberfall. Die Täter gefaßt. Am Samstag abend gegen 20.30 Uhr wurde die Ehefrau des früheren Gastwirts Karl G., wohnhaft in Buer auf der Hügelstraße im Stadtteil Horst, von zwei Burschen überfallen und ihrer Handtasche mit zwölf Mark Inhalt beraubt. Die Täter sind nach der Tat sofort geflüchtet, waren aber als Gäste ihres früheren Wirtschaftsbetriebes von der Ueberfallenen wiedererkannt worden. Die leere Handtasche wurde später in der Nähe des Tatortes wiedergefunden. Es handelt sich bei den Tätern um den Installateur Wilhelm R. und den Bergmann Ernst R. Beide Täter konnten noch am gleichen Abend von einem Horster und einem Beckhausener Beamten in ihren Wohnungen festgenommen werden. □

Gefährliche Körperverletzung. Der Arbeiter Willi D. aus Buer wurde in der Sonntagnacht im nahen Beckhausen von mehreren Personen überfallen und mit einer Eisenstange durch Schläge über den Kopf schwer mißhandelt. Ein Arzt leistete dem Verletzten, der schwere Kopfverletzungen erhalten hatte, die erste Hilfe, worauf der Verletzte mit einem Wagen der städtischen Unfallstation in das Marienkrankenhaus in Buer eingeliefert wurde. Lebensgefahr besteht nicht. □

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 13. Dezember gegen 2 Uhr wurde in die Scheune des Bergmanns Schlink, Lackmannsfeldstraße 24, eingebrochen. Die Täter hatten bereits eine Tür erbrochen, als der Besitzer hiervon Wind bekam und schnell die Polizei benachrichtigte, während einige Nachbarn die Scheune bewachten. Die sofort herbeigeeilte Polizei durchsuchte die Scheune, fand aber außer der erbrochenen Tür die Täter nicht mehr vor. Später wurde mitgeteilt, daß vor dem Eintreffen der Polizei zwei Mann in schnellem Lauf sich in der Richtung auf die Kolonie von Nordstern 3/4 entfernt hätten. Gestohlen wurde nichts. In der Scheune sind Wintervorräte eingelagert. □

Rheinland-Westfalen.

Echthausen, 13. Dez. (Neues Wasserwerk.) Das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier in Gelsenkirchen will in der Gemeinde Echthausen ein Wasserwerk errichten, das jährlich der Ruhr 10 Millionen Kubikmeter Wasser entnehmen soll.

Herne, 14. Dez. (Stillegung eines Fabrikbetriebes durch eine Ratte.) In einer hiesigen Fabrik wurde auf eigenartige Weise ein Teil des Betriebes plötzlich stillgelegt. Man konnte, wie eifrig man auch suchte, die Ursache der Betriebsstörung nicht entdecken. Erst als man einen Beamten des Elektrizitätswerkes zur Hilfe rief, konnte festgestellt werden, daß zwischen die Umspannerpole eine große Ratte geraten war und Kurzschluß herbeigeführt hatte. Nachdem man sie entfernt hatte, konnte der Betrieb wieder in Gang gesetzt werden.

Elternhaus und Tierschutz.

Erziehung zum Tierschutz ist Menschenschutz.

In Zeiten schwerster wirtschaftlicher Not, wie wir sie jetzt erleben, wird uns Tierschützern oft das Wort entgegengehalten: „Warum treibt Ihr Tierschutz? Richtet Eure Augen auf das Elend der Menschen! Da gibt es so viel zu bessern und zu helfen, so viele Mißstände abzustellen, so viel Elend zu beseitigen, daß man nicht weiß, wo zuerst anzufangen ist. Der Mensch ist mehr wert als das Tier, erst kommt der Mensch und dann das Tier."

Wer so spricht, hat in unserer Notzeit sicherlich Recht — wenn er selbst danach handelt! Wie viele aber, die es sehr wohl könnten, handeln nicht danach und rufen trotzdem: Nicht Tierschutz, sondern Menschenschutz. Wir Tierschützer aber sagen:

Erziehung zum Tierschutz ist Menschenschutz!

Was bedeutet dieses Wort? Wir meinen, dies: Wer Tierschutz treibt, läßt sich treiben vom Mitleid; ihn treibt sein warmes Herz. Wo er ein Tier leiden sieht, da hilft er, so gut er kann. Wo er sieht, daß ein Tierlein sich freut, da öffnet auch er sein Herz der Freude. Wie könnte ein solcher Mensch mit einem Male das Gegenteil sein, sobald es sich um Menschen handelt? Nein, das ist undenkbar. Der wahre Tierfreund versagt erst recht nicht, wo es gilt, Menschen zu schützen, Menschenleid zu mildern, Tränen zu trocknen. Wer gegen Tiere grausam ist, kann kein guter Mensch sein. Und der mitleidige Mensch ist der beste Mensch. Wer uns mitleidig macht, macht uns besser und tugendhafter. Um dem menschlichen Elend zu steuern, bedarf es werktätiger Barmherzigkeit; um die Leiden der Tiere zu beseitigen, bedarf es in der Hauptsache nur der Verhinderung roher und grausamer Handlungen. Der Mensch braucht Nahrung, Kleidung, Wohnung und, wenn er krank ist, der Pflege. Das Tier, wenn es überzählig oder krank ist, kann schmerzlos getötet werden, und in den meisten Fällen ist die ganze Barmherzigkeit, die wir dem Tiere zu erweisen haben, ein rascher, schmerzloser Tod.

Es ist also nicht einzusehen, weshalb derjenige, welcher seine Barmherzigkeit auf dem weiten Gebiete des menschlichen Elends betätigen will, sich nicht gleichzeitig der hilflosen tierischen Mitgeschöpfe annehmen soll. **Eine der Hauptursachen aller menschlichen Not ist die Hartherzigkeit der Menschen gegeneinander und durch nichts kann diese Härte der Herzen besser bekämpft werden, als dadurch, daß schon die Kinder zum Mitleid erzogen werden durch eine barmherzige Behandlung der Tiere.**

Darum Ihr Eltern, die Ihr selbst in Drangsal und Nöten lebt und für die Generation, die jetzt aufwächst, mehr Mitgefühl in Zeiten der Not erwünscht und erstrebt: fangt zunächst bei den Kindern an! Fast jedes Kind kommt von frühester Jugend an, meistens als der stärkere Teil, mit Tieren in Berührung. Zeigt Ihnen, wie jedes Geschöpf, auch das kleinste, seinen Zweck im Weltall erfüllt, und pflanze Deinen Kindern einen heiligen Respekt ein vor dem Leben in der Natur. Erlaube ihnen niemals, Tiere zu quälen, und wenn sie das in der Jugend erlernt haben, dann werden sie sich auch in reiferen Jahren gegen arme, unglückliche Mitmenschen stets nach bestem Vermögen hilfreich betätigen.

Wo Ihr aber im Zweifel seid, was Ihr Euren Kindern sagen und wie Ihr sie zu guten Menschen erziehen sollt, da arbeitet zunächst an Euch selbst, warmherzige, gute Menschen zu sein, denn: das eigene gute Beispiel ist immer noch das vortrefflichste Erziehungsmittel!

Erzieht Eure Kinder von frühester Jugend an zu Tierschützern, dann wird sich die Wahrheit unseres Leitwortes erweisen:

Tierschutz ist Menschenschutz!

Quer durch Beckhausen.

Die Notwendigkeit eines Feuerwehrgerätehauses, einer Turnhalle und eines städtischen Turn- und Spielplatzes. Von fehlender Kanalisation und nicht vorhandenen Verschönerungsanlagen.

Der Ortsteil Beckhausen, nach seiner Einwohnerzahl heute der fünftgrößte und nach seinem Gebietsumfang der viertgrößte unter den Buerschen Stadtteilen, zwischen Buer und Horst gelegen, hat schon in der früheren Stadt Buer eine eigene Rolle gespielt. Man hat nie recht gewußt, ob ihm unter den sechs Buerschen Stadtteilen die ihm gebührende Stellung zukam. In der Bürgerschaft von Beckhausen wurde oft von einer gewissen Vernachlässigung gegenüber den anderen Stadtteilen hinsichtlich der Anlegung und des Ausbaues von Straßen und der Schaffung städtischer Einrichtungen gesprochen. Wenn man sieht, daß es im Stadtteil Beckhausen auch heute noch an der einen oder anderen mehr oder weniger notwendigen Einrichtung fehlt, mögen die Klagen in der Bürgerschaft nicht ganz unbegründet gewesen sein.

*

Die bevölkerungs- und städtebauliche Entwicklung ist in Beckhausen fast genau so vor sich gegangen, wie in den übrigen Stadtteilen und wie im Industriegebiet überhaupt. Die eigentliche Ursache bildete auch hier die Entstehung und Ausbreitung der Industrie. Beckhausen nimmt in dieser Hinsicht unter den Buerschen Stadtteilen eine Sonderstellung ein. Es kann sich nämlich damit rühmen, in der Zeche Hugo 1 die älteste Buersche Kohlenzeche zu besitzen. Die genannte Zeche, die heute noch betriebsfähig ist, wurde im Jahre 1873 in Betrieb genommen. Erst vier Jahre später wurde ein zweiter Schacht dieser Zeche abgeteuft. Die beiden Hugo-Zechen sind bis auf den heutigen Tag die erste Wirtschaftskraft des Stadtteiles Beckhausen geblieben. Um die Kohlen dieser Zechen auch auf dem Wasserwege verfrachten zu können, hat die Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft vor Jahren mit erheblichen Aufwendungen am Rhein-Herne-Kanal den bekannten „Hugo-Hafen" bauen lassen.

*

Der Ortsteil Beckhausen weist keine geschlossene Bauweise auf. Seine Wohnhäuser erstrecken sich über das ganze Gebiet. Sie stellen sowohl mit dem Stadtteil Buer-Mitte, als auch mit dem Stadtteil Horst eine ziemlich natürliche Verbindung her.

Die Verkehrsbeziehungen mit den übrigen Stadtteilen sind verhältnismäßig gut. Während nämlich die Horsterstraße eine gute Fuhrverkehrs- und Straßenbahnverbindung mit Horst, Buer-Hugo und Buer-Mitte schafft, sorgt die Gelsenkirchenerstraße für eine solche mit Sutum, dem Stadtteil Schalke und Gelsenkirchen.

Hinsichtlich der Eisenbahnverbindung genießt Beckhausen in dem Bahnhof Buer-Süd gegenüber mehreren anderen Buerschen Stadtteilen, die eine solche Verkehrsverbindung nicht besitzen, einen unbestreitbaren Vorzug. Die hier vorhandene Bahnverbindung Wanne—Winterswyk, die in der Hauptsache Menschen aus der Mitte des Ruhrgebietes nach Holland bringt, stellt zugleich Verkehrsbeziehungen zu den übrigen Städten des Ruhrgebietes her.

Angesichts der guten Verkehrsbeziehungen und im Hinblick auf das hier vorhandene große Fabrikgelände mit Gleisanschlüssen und guten Bahnverbindungen, bietet gerade der Ortsteil Beckhausen viele günstige Siedlungsmöglichkeiten für die verschiedensten Industriezweige. Andererseits ist hier auch infolge des vielen und verhältnismäßig billigen Baugeländes eine gute Gelegenheit zur Errichtung von Wohnungsbauten gegeben. Das gilt insbesondere für Siedlungsgesellschaften und Baugenossenschaften, die größere Wohnviertel anlegen möchten.

*

Im Mittelpunkt von Beckhausen sind zwei Kirchen vorhanden. Einmal ist es die evangelische Christuskirche, die trotz ihrer Einfachheit und Schlichtheit einen vornehmen Eindruck macht. Zum andern ist es die katholische Liebfrauenkirche mit ihrem schönen, schlanken Turm, die sich in ihrer einfachen, gotischen Bauart vorteilhaft ausnimmt.

*

Was den Ortsteil Beckhausen im Gegensatz zu allen anderen Buerschen Stadtteilen, in denen ein Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr vorhanden ist, fehlt, ist ein Feuerwehrgerätehaus. In Beckhausen ist bekanntlich auch eine Freiwillige Feuerwehr vorhanden, die mit den modernsten Geräten ausgerüstet und jederzeit in der Lage ist, den gesamten Feuerschutz in dem genannten Stadtteil zu übernehmen. Diese Freiwillige Feuerwehr erhebt seit Jahr und Tag die berechtigte Forderung nach dem Bau eines Feuerwehrgerätehauses. Obschon man wiederholt die Zusage zur Errichtung einer zweckentsprechenden Unterkunftsstätte gemacht hat, ist es bisher nicht dazu gekommen. Der seit Jahren zur Unterbringung der wertvollen Geräte benutzte Raum ist zu primitiv und vor allem zur Aufbewahrung des Schlauchmaterials nicht geeignet. Im Interesse der Erhaltung einer guten Schlagfertigkeit der Freiwilligen Feuerwehr in Beckhausen wäre die baldige Errichtung eines Feuerwehrgerätehauses nur zu wünschen.

*

Die Sicherheitspolizei, die seit der Verstaatlichung nur notdürftig untergebracht war, hat im Laufe dieses Jahres einen zweckmäßigen Neubau erhalten. Ein weiterer, häufig vorgetragener Wunsch ist in Beckhausen noch immer nach Kanalisation einiger Straßen vorhanden, die diese dringend bedürfen. Wenn die finanzielle Lage unserer Stadt auch keineswegs rosig ist, so ist doch zu wünschen, daß den mehrfachen Anregungen der Beckhauser Bürger auch nach dieser Richtung hin baldigst Rechnung getragen wird. (R)

Volkswirtschaftlicher Teil.

Keine Abrundung der Gebühren mehr bei der Reichsbank. Die Reichsbank hat die Bestimmung, nach der alle von ihr erhobenen Gebühren auf volle 5 Rpf. abzurunden sind, aufgehoben. Die Gebühren der Reichsbank werden, abgesehen von den Mindestsätzen, von jetzt ab auf Reichspfennige genau ausgerechnet und erhoben.

Was wird aus dem Hansa-Kanal?

Unter dem Namen Hansa-Kanal wird seit einer Reihe von Jahren von den Wirtschaftskreisen an der Ruhr und an der Wasserkante ein Projekt befürwortet, das neben dem Dortmund-Ems-Kanal eine noch bedeutsamere Verbindung zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und der Nord- und Ostsee schaffen und von Bramsche (am Mittellandkanal bei Osnabrück) über Achim (Weser) und unter Abzweigung eines Mündungsarmes nach Stade nach Harburg-Hamburg führen soll. Die Frage des Baues dieses Kanals ist durch die Auflösung des von der Regierung vor einigen Jahren in Verden (Aller) für den Hansa-Kanal begründeten Vorarbeitenamtes aktuell geworden. Das Amt hat nämlich in der Zwischenzeit die Entwürfe und Voranschläge in allen Punkten nachgeprüft, die Wirtschaftlichkeit erneut untersucht und nun seinen Bericht an die Wasserstraßendirektion in Hannover weitergeleitet. Von da aus wird das Gutachten dem Reichsverkehrsministerium zur letzten Entscheidung vorgelegt, und zwar soll sie, wie man aus Berlin hört, vielleicht noch in diesem Jahre fallen.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Hansa-Kanals steht außer jedem Zweifel.

Vor allem würde der Ruhrkohle durch diesen Wasserweg ein neues deutsches Absatzgebiet erschlossen. Heute herrscht die britische Kohle an der Wasserkante. Vor dem Kriege konnte die Ruhrkohle ihren Anteil an der Versorgung der Häfen Hamburg und Bremen ständig steigern. So hatte sie in den bremischen Häfen bereits über 80 Prozent, in Hamburg für den Eigenbedarf über 50 Prozent erreicht. Seit 1928 nimmt jedoch der Verbrauch englischer Kohle auf Kosten der deutschen an der ganzen Wasserkante erheblich zu, da die mit einer hohen Bahnfracht belastete Ruhrkohle im Wettbewerb denkbar ungünstig dasteht. Selbst wenn das Kohlensyndikat Abschlüsse tätigt, kann das nur zu Kampfpreisen geschehen, die eine Verdienstspanne ausschließen. Und trotz dieser gewaltsamen Absatzsteigerung liegen heute an der Ruhr schwer verkäufliche Haldenbestände von über neun Millionen Tonnen. Die Zahl der Feierschichten beträgt Monat für Monat über eine Million. Jede Tonne fremder Kohle steigert bei dem begrenzten Auslandsabsatz die Lagerbestände und damit die Arbeitslosigkeit.

Die heute von der Reichsbahn zugestandenen Ausnahmetarife für Ruhrkohle nach der Wasserkante genügen nicht, um mit Erfolg dem britischen Wettbewerb zu begegnen. Weitere wesentliche Zugeständnisse sind von der Deutschen Reichsbahngesellschaft kaum zu erwarten, da sie bekannt gibt, daß die Küstentarife eben noch die Selbstkosten decken. Heute, wo der Kohlenabsatz allenthalben stockt, rächt sich schon, daß die Vorarbeiten für den Kanalbau von den amtlichen Stellen nicht mit größerer Beschleunigung betrieben worden sind. Außer dem deutschen Küstengebiet könnte die billigere Ruhrkohle auch nach Dänemark vordringen und dort in erfolgreichen Wettbewerb mit der britischen oder polnische Kohle treten. Nicht nur die Behauptung von innerdeutschem Absatzgebiet, sondern auch die Verstärkung der Ausfuhr ließe sich für Ruhrkohle und rheinische Braunkohle durch eine verbreiterte und günstigere Frachtbasis an der Nord- und Ostsee erreichen. Dies Tatsache bleibt immer bestehen, welche Berechnungsart man auch zugrunde legen mag.

Damit wäre

die Kohlenfrage

in das Betrachtungsfeld gerückt. Nach zuverlässigen Nachrichten sollen die Berechnungen des Vorarbeitenamtes auf etwa 400 Millionen Reichsmark kommen. Frühere Gutachten von Sachverständigen bewegten sich im ungünstigsten Falle auf einer Höhe von 320 bis 350 Millionen. Die Ziffer des Vorarbeitenamtes bewegt sich also anscheinend auf der äußersten Grenze nach oben. Sie dürfte sicherlich auch schon deswegen nicht erreicht werden, weil der Bauindex seit dem Stichtag der Berechnung nicht unwesentlich gefallen ist und weiter fallen wird, wenn die amtliche Preissenkunsaktion auch nur einigermaßen Erfolg hat. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Endergebnisse stark von einander abweichen, je nachdem, ob eine rationelle Baumethode unter Zuhilfenahme zahlreicher Apparate und Maschinen der Berechnung zugrunde gelegt wird, oder ob man Wert darauf legt, auf mehrere Jahre eine große Anzahl von Arbeitslosen produktiv zu beschäftigen. Selbst das Sparprogramm der Regierung Brüning stünde dem nicht im Wege, denn es sieht für werteschaffende Arbeitslosenfürsorge bis zu einer Milliarde vor. Durch die Lieferungen zahlreicher Industrien würde die Ausführung des Projektes auch der Wirtschaftsankurbelung wesentlich dienen. Schließlich ist nicht außer Acht zu lassen, daß die vorgesehene Linienführung

die Erschließung von etwa 60 000 Hektar Moorgelände

brächte; auch Heideland würde auf etwa 32 Kilometer Länge erschlossen. So wäre es nicht nur die Kohlenindustrie, die aus dem Kanal Nutzen zöge, sondern auch einem großen Teil von Wirtschaftszweigen kämen die Vorteile zugute, vor allem der Stahl- und Eisenindustrie, für deren Bedürfnisse seit der Abtrennung der lothringischen Erzbetriebe der Dortmund-Ems-Kanal nicht mehr ausreicht.

Durch den Hansa-Kanal mit seiner billigeren Frachtgestaltung könnten an der deutschen Wasserkante jährlich etwa acht Millionen Tonnen Ruhrkohle abgesetzt werden. Das ist fast eine ganze Monatsförderung. Unter Berücksichtigung all dieser Gesichtspunkte dürfte es dem Reichsverkehrsministerium nicht schwer fallen, eine Entscheidung zu Gunsten des Hansa-Kanals zu treffen, wie das wiederholt nicht nur von der Wirtschaft, sondern auch von den Parlamenten gefordert worden ist. Und diese Notwendigkeit besteht heute im Zeichen der Wirtschaftskrise noch mehr wie vordem. L. H.

Die vertauschte Lotosblume.

Roman von Erica-Grupe-Lörcher

26

Auf ihren Blick hin wandte der Offizier sich um und sah Hanfried soeben vom Fahrkartenschalter zurückkommen. In seinen Augen dämmerte ein schnelles Verstehen auf.

„Senor Hanfried hat ganz plötzlich einen Wirkungskreis an einer deutschen Firma hier in Barcelona bekommen. Ich reise jetzt nach Hause, um das Nötigste zu ordnen. Dann werden wir uns hier am deutschen Generalkonsulat trauen lassen, da mein Verlobter nicht wohl schon Urlaub nehmen kann."

Jetzt trat auch Hanfried heran. Das gab ein Begrüßen und Händeschütteln und sich gegenseitiges erfreutes Beglückwünschen! Die Aussicht, sich hier auf dem Boden des schönen Barcelona sobald wiedersehen und den freundschaftlichen Verkehr fortsetzen zu können, wurde von allen Dreien mit ehrlicher Freude betont und besprochen.

Plötzlich warf Hanfried einen Blick auf die Uhr und warnte: „Meine Liebe, es ist höchste Zeit, uns zu verabschieden denn der Zug nach Marseille geht bald ab!"

„Nach Marseille?" fragte Don Flavian zurück.

„Ja. Wir fahren jetzt an die Riviera, die tapfere Jeanne und ich, um Don Ramon und Majan aufzusuchen, und ihnen eine wichtige Warnung zu bringen." — In fliegender Eile erfuhr Flavian nun noch den Vorgang zwischen Jeanne und dem einen Spitzel. Nun galt es, dem andern Komplizen auf die Spur zu kommen.

Jeanne stand regungslos wie ein Steinbild in unmittelbarer Nähe hinter ihnen und lauschte mit einer fieberhaften Spannung auf jedes Wort, das jetzt fiel.

„Was wissen Sie noch von Don Ramon?" fragte Luitgard eilig den Offizier.

Er sann kurz nach: „Nicht viel. Ich bin ja sofort auf das bei der Botschaft eingegangene Telegramm für mich abgereist. Als ich mich bei Don Ramon verabschiedete, erfuhr ich, daß Majan erkrankt sei, und beide noch in der gleichen Nacht nach der Riviera abreisen wollten. Das heißt, zur Vorsicht, um den Spähern ein Schnippchen zu schlagen, wollte Don Ramon am Abend mit dem Nachtzug allein vorausfahren, Majan mit ihrer Kammerzofe am anderen Morgen. In Dijon wollten sie sich treffen, und dann gemeinsam nach Mentone ins Hotel des Ambassadeurs fahren, um dort zu bleiben."

„Nach Mentone!" dachte Jeanne. „Es stimmt also, wenn mir dieser Paco Mentone nannte, an dem sein Kumpan sich nun aufhalte. — — Gut. So werde ich ihn in Mentone suchen — — — —!"

*

Don Basilio fluchte. Er stand vor einem Rätsel. Nachdem er seinen heiklen Auftrag: die exotische Tänzerin —, der politischen Spionage verdächtigt, — irgendwo außer Kurs zu setzen, durch die eingefädelte Entführung vom Kurhausball vorzüglich erledigt zu haben glaubte, trat sie zu seiner grenzenlosen Ueberraschung in der Premiere der neuen Revue des Palace-Theaters in Paris auf. Er war Zeuge ihrer neuen Triumphe in der Vorstellung. Bei seinem ganzen Naturell verbiß er sich jetzt darauf, diese Scharte auszuwetzen, die Tänzerin — oder noch besser Don Ramon in Person — unschädlich zu machen, ehe von Madrid höchst verwunderte Nachfragen über den mißlungenen Auftrag kamen.

Er ging mit einer entschlossenen Verbissenheit ans Werk, die von Mut und Enttäuschung getrieben war. Es hieß jetzt, wie bei einer Treibjagd, das Wild umstellen. — Die Zeit drängte, denn bei einer vorsichtigen Nachfrage im Vogesensanatorium im Namen des Pseudogatten erfuhr er, daß die „Kranke" nach einigen Wochen auf ungeklärte Weise verschwunden sei und man an eine Flucht glauben müsse.

Vielleicht hatte die Tänzerin geheimnisvolle Helfershelfer, als Gegenspieler der politischen Spitzel?

Basilio entließ den bisherigen Komplizen Paco, zahlte ihm eine stattliche Abfindungssumme — die ihm selbst von Madrid für solche Zwecke zur Verfügung gestellt war —, unter der Bedingung: daß Paco in seine Heimat nach Andalusien zurückkehre, und sich in keiner Weise mehr in dieses Spitzelwesen einmische. —

Dann pirschte sich Don Basilio gleich am übernächsten Tage nach der Premiere an die Garderobiere der Tänzerin heran. Er gab im Auftrag eines fingierten Verehrers ein wundervolles Nelkenarrangement in der Theatergarderobe der Tänzerin ab, als er wußte, daß Majan noch nicht anwesend sei. In geschickter Weise verflocht er die Garderobiere in ein zwangloses Gespräch.

„Ach, wenn sie uns nur nicht eines Tages zusammenbricht!" seufzte die Garderobiere.

Don Basilio als postillon d'amour horchte interessiert auf. „Ah, befürchten Sie das?"

„Ja. Sie gestand mir gestern, daß sie am Abend nach der Premiere eine sehr schwere Ohnmacht gehabt habe. Sie hat sich kürzlich bei ihrem Gastspiel in Berlin in der mörderischen Kälte verdorben —"

„Ich begreife das nicht! Diese Künstlerinnen werden doch stets von ihren Kammerzofen gehegt und umschützt!"

„Das ist es ja eben! Sie absolviert alle ihre Gastspiele immer ohne Zofe. Denn sie behauptet: nicht ständig jemand um sich haben zu können!"

Basilio lächelte hämisch in sich hinein. Weil sie in ihren politischen Winkelzügen und Missionen niemand um sich haben will, der sie beobachtet. Ein Beweis mehr für ihre raffinierte Schlauheit und Gefährlichkeit."

Dann meinte er mit großer Lebhaftigkeit: „Wie, diese berühmte Tänzerin hat keine Zofe um sich? O, Madame. Sie sollten ihr jetzt zureden, daß sie eine nimmt! Gerade, wo sie zur Zeit kränklich ist."

Er trat einen Schritt näher zu Madame Mauget. Er wollte seine Stimme etwas dämpfen, denn bei dem inzwischen hochgegangenen Vorhange hörte man nun das Orchester in spanischem Rhythmus mit Pauken und Trompeten schmettern. „Ach, ich denke da eben an eine Nichte von mir. Der würde ich solch Vöglichen gönnen! Sie war bisher bei einem Barietteestern auf dem Montmartre. Aber man weiß ja, wie kapriziös solche Damen sind. Sie warf meiner Nichte in einer Aufwallung ihre Brokatpantöffelchen an den Kopf. Da kündigte Yvette ihr. Meine Nichte wäre wie geschaffen für solch einen Vertrauensposten, der Diskretion und Hingabe verlangt! Wie wärs, Madame, könnten Sie nicht der Tänzerin Yvette zu diesem Zwecke vorstellen und ihr den Vorschlag machen? — Selbstverständlich würden Sie für diese Gefälligkeit ein gutes Douceur erhalten!"

Madame war seit langem derartige kleine Privatgeschäfte aus „Gefälligkeit" gewohnt und erklärte sich bereit.

„Aber vielleicht hätte die Tänzerin gleich mehr Vertrauen zu Yvette, wenn Sie sie als Ihre Nichte vorstellten, Madame —" meinte er dann so nebenbei. „Diese Yvette ist nämlich mein Mündel, und deshalb liegt mir daran, — sie bald gut unterzubringen."

Er hielt es für klüger, sich jetzt zu empfehlen, ehe Majan selbst eintraf. Es wurde verabredet, Yvette solle am anderen Abend rechtzeitig bei der Garderobiere sein. —

Basilio verschwand ungesehen. Er war bis jetzt befriedigt. In Yvette hatte er mit seinem Scharfblick eine Komplice, die ihm gegen einen ansehnlichen Vorschuß jeden Dienst erfüllen würde, ohne in seine Absichten und das ganze Spionagenetz eingeweiht zu sein. Sie war eine talente Person, weder zu jung, weder zu bejahrt. Mit der natürlichen Höflichkeit, die Untergebene angenehm macht. Als kluge Französin besaß sie den angeborenen Hang zur Intrige und die Fähigkeit, sich in die gegebene Situation zu finden, um Vorteile zu erzielen. Wenn sie von Basilio nach erfülltem Auftrage die vereinbarte Summe erhielt, so konnte sie noch als gute Partie in den Regionen des bescheidenen Mittelstandes gelten.

Am anderen Abend, als Madame Mauget das Malaienkostüm und alle Utensilien mit besonderer Sorgfalt zurecht gelegt hatte und Majan sich zu schminken begann, sagte sie teilnahmsvoll: „O, Madame sehen heute sehr angegriffen aus!"

„Und dabei habe ich den ganzen Tag geruht, habe mein Bett kaum verlassen. Ich bin nur hergefahren, um meinen Vertrag zu erfüllen. Sonst sähe ich schon längst nicht mehr in Paris. Ich konnte gestern nach der Vorstellung vor Erschöpfung kaum noch im Auto sitzen."

Madame Mauget blieb mit gut gespielter Entrüstung stehen: „Madame mögen mir meine Kühnheit verzeihen! — Aber ich finde es unverzeihlich, daß Madame nicht eine ständige Begleiterin um sich hat.

(Fortsetzung folgt)

Nr. 50. Montag, den 15. Dezember 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 : Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg :: Gelsenkirchen

Schalkes Begnadigung abgelehnt

Zwei Tage Verhandlung in Hannover: Ausgang a la Hornberger Schießen.

„Es geht nichts über die Gemütlichkeit."

Am Samstag und Sonntag tagte in Hannover der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes mit den Vorsitzenden bzw. Vertretern der Landesverbände. Im Mittelpunkte der Verhandlungen stand eine Erörterung über die allgemeine Lage, sowie Durchberatung des Entwurfes zum Berufsspielerstatut. Zur allgemeinen Lage machte der Vorsitzende eingehende Ausführungen. Der erweiterte Vorstand schloß sich den Ansichten des Geschäftsführenden Vorstandes einstimmig an. Jede Pauschale von Spesenvergütung ist unzulässig, mag die Summe noch so klein sein. Nur Ersatz für tatsächliche Auslagen darf gewährt werden und zwar keinesfalls über die in Dresden beschlossenen Höchstsätze hinaus. Den Vereinen kann jederzeit die Pflicht des Nachweises für verauslagte Gelder auferlegt werden. Vom Bund ist inzwischen den Sportbehörden und den Vereinen ein Merkblatt über Steuerfragen zugeleitet worden. Die eingehenden Beratungen über das Berufsspielerstatut konnten nicht zu Ende geführt werden. Die Weiterberatung erfolgt auf einer Vorstandssitzung im Januar.

Die Aussprache über die Kernpunkte ergab eine erfreuliche Annäherung der Ansichten. Der Antrag auf Begnadigung von Schalke 04 wurde nach Anhörung des Vertreters von Schalke 04 für den Augenblick abgelehnt, doch ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit im Hinblick auf die Amnestie und im Einvernehmen mit dem Westdeutschen Spielverband eine wesentliche Milderung beschlossen wird. Von einer Besprechung des Bundes mit den Großvereinen verspricht man sich zurzeit keinen Nutzen. Die Aussprachen haben inzwischen in den Landesverbänden — teils mehrfach — stattgefunden, und bei der großen Mehrzahl der Vereine besteht nach den Aussagen der Landesverbände der Wunsch nach einer direkten Aussprache nicht mehr.

Der Vorstand nahm dann die Ausführungen über die Vorbereitungen zum FIFA-Kongreß vom 21. bis 23. Mai in Berlin zur Kenntnis. Im Anschluß an diesen Kongreß kommt das Länderspiel gegen Oesterreich zur Austragung. Bei Spielabschlüssen mit ausländischen Berufsspielermannschaften wird in Zukunft von der Rückspielverpflichtung abgesehen. Der Bund folgt hier einem berechtigten Wunsche der Vereine, da sich in der Praxis die Rückspielverpflichtungen des öfteren als schwer durchführbar erwiesen haben. An seine Verbände richtet der Bund die dringende Bitte, in ihrem Bereiche dafür einzutreten, daß an Erwerbslose von Vereinen die Plätze zum Ueben unter Leitung soweit als irgend möglich zur Verfügung gestellt werden. Der Jugendtag 1931 wurde auf den 3. Mai festgelegt.

Es ging wie immer: weshalb soll man sich etwas beeilen, wenn es langsam genau so gut geht? In Hannover wurde wieder einmal recht viel geredet und es wurden in erheblichem Maße die Spesen gemacht, wie man sie mit Ach und Krach den Amateuren zubilligt. Der Bericht, der uns zur Verfügung gestellt wird, sagt viel und dennoch nicht alles, jedenfalls ist er abgefaßt wie alle Berichte, die durch die Inspirationen des DFB. und seiner Landesverbände herauszugeben für gut befunden werden: er ist dehnbar wie Gummi, und wir dokumentieren, daß wir die Zuversicht nicht teilten, mit der hier und dort die Amnestie der Schalker erwartet wurde. Wir kannten uns ganz einfach in den Kreisen etwas besser aus und sind auch der Ueberzeugung, daß die Begnadigung der Schalker noch sehr lange auf sich warten lassen wird.

Unabhängig von diesem uns vorliegenden „inoffiziösen" Bericht über die Tagung in Hannover haben wir unsere Erkundigungen über den Gang der Ereignisse eingezogen und wir wurden dahingehend unterrichtet, daß der Vorstand des DFB. sich den Ausführungen eines westdeutschen Herren anschloß, der die Begnadigung der Schalker abgelehnt wissen wollte.

Wir können uns der Ansicht nicht mehr verschließen, die uns von verschiedenen Seiten dargelegt wurde: daß die fortwährende Hinauszögerung der Schalker Angelegenheit nichts anderes als ein System ist. Wenn das aber der Fall ist, so registrieren wir, die wir dem WSV lange Jahre hindurch dick und dünn gefolgt sind, den Fall Swatosch als eine Ohrfeige, wie sie der Westdeutsche Spielverband Zeit seines Bestehens nicht erhalten hat. Und daß diese Ohrfeige recht gut placiert war, dieses Empfinden haben wir nach dem Verlauf der Hannoverschen Tagung nun auch.

Was sich der DFB. und seine Verbände bisher an Unwahrhaftigkeit geleistet haben, das steht wahrlich in einem geradezu schreienden Gegensatz zu den hohen Worten, die immer wieder auf den Tagungen posaunt werden. Die Herren, die so etwas lieben, sollten endlich begriffen haben, daß die deutsche Fußballwelt sich durch solche „Taten" nicht mehr fangen läßt.

Es ist wirklich an der Zeit, daß wieder einmal das Mittel der Selbsthilfe angewandt wird. Bitte sehr: die Gründung des Kölnischen Verbandes hat damals Wunder gewirkt und den DFB. wenigstens zu Versprechungen gereizt, die er nicht hielt, als die Kölner Herren die Segel strichen.

Tendenz: Gelsenkirchen gefestigt.

Die große Ueberraschung: Schalke 04 schlägt den ungeschlagenen Spitzenführer! – Die Katastrophe in Horst. – Union Gelsenkirchen und die „Gelbe Gefahr" wieder siegreich. – Zwei Treffen enden mit „Abbruch".

Guter Besuch.

Das Wetter war alles andere als einladend, daher muß es umsomehr überraschen, daß die Treffen, die im Mittelpunkte des Interesses standen, sich eines sehr guten Besuches erfreuen konnten. Und hierbei zeigte es sich wieder, daß das Gelsenkirchener Sportpublikum auf Spiele, die etwas Besonderes versprechen, sozusagen mit Heißhunger wartet. Es waren schon verschiedene Tausende, die sich auf den Plätzen an der Bismarckstraße, am Südpark und in der Kampfbahn Glückauf eingefunden hatten. Sie wurden nirgendwo enttäuscht. Die Ueberraschung des Tages wurde in Schalke-Nord abgewickelt, wo es Schalke 04 gelang, Westfalia Herne, den ungeschlagenen Spitzenführer, die erste Niederlage beizubringen. Das Ergebnis ist knapp, aber es sagt doch viel Gutes über die sich langsam konsolidierenden Verhältnisse im FC. Schalke 04. Das 2:1 ist für die Schalker vielleicht der Rückhalt, den sie benötigen, um in Zukunft Vertrauen in ihr Können zu setzen. — Eine andere Ueberraschung ballte sich in Horst zusammen. Hier waren die „Ruhr-Husaren" zu Gaste. Die Horster waren sich nicht einig und erlebten eine für die Sonderklasse recht beschämende 1:11-Niederlage. Herausgestellt werden muß in erster Linie noch der Sieg von Gelsenkirchen 07, die mit 6:1 über die Mannschaft vom Kaiserpark in Altenessen triumphierte. Auch Union wetzte die Scharte des letzten Sonntags wieder aus und schlug die Essener Rot-Weißen mit 2:0. Zwei Treffen mußten infolge des schlechten Wetters abgebrochen werden.

Dicht auf den Fersen.

In der Gruppe Gelsenkirchen ergab sich, im Grunde genommen, gestern keine Ueberraschung. Union Gelsenkirchen setzte sich mit Rot-Weiß Essen auseinander und machte durch einen 2:0-Sieg die Niederlage des letzten Sonntags wieder wett. Die Spitzenführung verbleibt also bei der Mannschaft vom Südpark, aber die „Gelben" bleiben den Unionisten dicht auf den Fersen, denn auch sie brachten wieder einen überzeugenden Sieg unter Dach und Fach und zwar war es der alte Widersacher aus Altenessen, der diesmal mit 1:6 die Segel streichen mußte. — Der Tabellenletzte, Castrop 02, hatte den Besuch der Schwarz-Weißen aus Essen. Beim Stande von 2:0 für die Gäste ging es nicht mehr weiter und der Schiedsrichter brach die Begegnung ab. Der Tabellenletzte, Tus Bochum, war Gast bei Germania Herne und unterlag erwartungsgemäß 1:3.

Union Gelsenkirchen	12	8	1	3	31:18	17:7
Gelsenkirchen 07	12	7	2	3	31:18	16:8
Schwarz-Weiß Essen	8	5	2	1	28:14	12:4
Rot-Weiß Essen	11	6	—	5	30:22	12:10
Altenessen	11	5	1	5	21:25	11:11
Tus Werne	9	4	1	4	24:24	9:9
Sportfr. Dortmund	9	4	—	5	16:25	8:10
Germania Herne	9	2	2	5	20:26	6:12
Castrop 02	11	1	4	6	21:30	6:16
Tus Bochum	10	2	1	7	22:34	5:15

Ein erbitterter Kampf!

Union Gelsenkirch. – Rot-Weiß Essen 2:0

Die 4000 Zuschauer, die trotz des schlechten Wetters erschienen waren, bekamen einen typischen Punktekampf zu sehen, der an Interesse verlor, als der Regen einsetzte und den ganzen Platz in eine schlüpfrige Wiese verwandelte. Schon die ersten Spielminuten zeigen daß sich die Spieler beider Parteien schlecht auf den Beinen halten können, doch beweisen die Essener jetzt schon, daß sie das bessere Stehvermögen haben. Aber allmählich machen sich die Gelsenkirchener frei und werden von Angriff zu Angriff gefährlicher. Vorerst scheitern aber die Attacken an der äußerst sicheren und stabilen Essener Hintermannschaft. Die Rot-Weißen verstehen es ausgezeichnet, den Sturm der Gelsenkirchener durch Abseitsstellen matt zu setzen. Allerdings verhalf ihnen dazu auch der Schiedsrichter, der sich übrigens im Laufe des Spieles einige grobe Fehlentscheidungen zu Gunsten der Essener zuschulden kommen ließ. So schenkte er ihnen einen Elfmeter, über den die Essener selbst mehr als erstaunt waren, und in ihrem Staunen verschossen sie diese seltene Gelegenheit natürlich auch. Gegen Ende der ersten Halbzeit schießt der Unionsturm dann sein erstes Tor. Hornig und Eckelskämper hatten sich schön durchgespielt, Eckelskämper nimmt einen Durchläufer gut an und verwandelt den Ball auch prompt. Die letzten Minuten sehen dann die Essener in einem forschen Angriffsspiel. Doch die Gelsenkirchener Hintermannschaft ist auf dem Posten.

Kurz nach der Halbzeit, als der Gelsenkirchener Mittelstürmer zum zweiten Male den Essener Torwart mit einem schönen Tore geschlagen hat, setzt dann der Regen ein, der ein schönes Spiel nicht mehr zuläßt. Jetzt zeigen die Essener eine physische Ueberlegenheit. Sie können dann auch das Spiel fast während der ganzen zweiten Halbzeit leicht zu ihren Gunsten gestalten. Die Platzherren haben alle Hände voll zu tun, um den Strafraum sauber zu halten. Mit etwas Glück gelingt das auch. Erst die letzten Minuten zeigen wieder eine größere Ausgeglichenheit. Das Spiel der Gelsenkirchener in der ersten Halbzeit konnte befriedigen. Nur fühlte Vatter auf dem Rechtsaußenposten sich nicht besonders wohl. Die Essener hatten eine überragende Stütze in ihrer gesamten Hintermannsch... (ke)

Schützenfest.

Gelsenkirchen 07 – BV. Altenessen 6:1.

Wenn man der „Gelben Gefahr" auf eigenem Platze den Gästen gegenüber schon ein kleines Plus einräumte, so sollte der Spielverlauf Ueberraschungen bringen, an die wohl niemand geglaubt hätte. Es zeigte sich in den ersten zehn Minuten an dem Hagel von Strafstößen, daß sich beide Mannschaften sehr schlecht zusammenfinden konnten. Ein Elfmeter wird in der elften Minute von Gogolla scharf geschossen, und von Altenessens Hüter eben so sicher gehalten. Das Spiel wickelt sich ziemlich ausgeglichen in beiden Spielhälften ab, bis es in der 27. Minute vor Altenessens Tor zu einem Gedränge kommt, aus dem heraus der Ball zum ersten Erfolg für 07 ins Netz flog. Eine gute Vorlage vom Rechtsaußen zur Mitte wurde zum zweiten Erfolg verwandelt, der jedoch wegen Abseitsstellung nicht gegeben wird. Das Spiel bekommt jetzt Tempo, und steht ganz unter der Führung von 07, die das Altenessener Tor hart bedrängen und mit einem Kopfball das Spiel auf 2:0 stellen. Der einsetzende Regen verwandelte das Spielfeld nach der Pause zu einer weichen Masse und gestaltet das Spiel recht schwerfällig. Gleich nach Beginn der zweiten Halbzeit geht Gelsenkirchens Halbrechter mit dem Ball ab und sendet unhaltbar ein. Ein Eckball wird kurz darauf durch Köpsler verwandelt. Die Altenessener kommen jetzt auf und es gelingt ihnen, durch eine gute Vorlage des Mittelstürmers den Ehrentreffer zu erzielen. Im Alleingang geht dann der Linksaußen der Platzherren mit dem Leder übers Feld und schießt aus etwa 15 Meter Entfernung zum fünften Treffer ein. In der letzten Minute gelingt es Gogolla noch, das Ergebnis durch Köpsler auf 6:1 zu stellen.

Das Spiel zeugte nicht von überragendem Können, wenn auch gesagt werden muß, daß eine volle Entfaltung des Könnens der Spieler infolge der ungünstigen Bodenverhältnisse nicht gut möglich war. Insgesamt aber wurde den 2500 Zuschauern immerhin eine recht interessante Begegnung geboten. Gerechterweise soll noch hinzugefügt werden, daß die Altenessener gut und gern ein Tor mehr verdient gehabt hätten. (Ha)

Castrop 02 gegen Schwarz-Weiß Essen 0:2 abgebr.
Germania Herne gegen TuS. Bochum 3:1.

Der Favorit geschlagen!

In der anderen Gruppe ergaben sich zwei Ueberraschungen, die sich aber so hübsch aneinanderreihen, daß in der Tabellenspitze keinerlei Aenderungen eintreten. Zunächst einmal war es wohl sicher, daß Westfalia Herne, die Mannschaft, die sich im Ruhrbezirk am nachdrücklichsten geschlagen hat, ganz bestimmt auch mit Schalke 04 fertig werden würde. Das war nicht der Fall und die Schalker besorgten den bisher Ungeschlagenen die erste Niederlage. Das hätte den Bochumer Germanen eigentlich gut zupasse kommen können, wenn sie — wie erwartet — ihren Gegner, Essen 99, niedergekantert hätten. Aber das war auch wiederum nicht der Fall! Vielmehr brachte es der Tabellenletzte fertig, das Spiel zu gewinnen. Zur besonderen Freude der Bochumer Germanen aber wird das Spiel nicht gewertet, da es abgebrochen werden mußte. — Ein nicht gerade imponierendes Stückchen leisteten sich die „alten Schalker" in Dortmund, wo sie den Alemannen den Sieg mit 6:3 in die Hand gaben. . . . und in Horst kam es zu einer wahren Komödie. Die Lindener hatten zunächst allerhand zu tun, um sich gegen die Horster zu wehren, aber in der zweiten Halbzeit konnten sie nach Gefallen alles mit dem Gegner anfangen. Das 11:1 für die „Ruhrhusaren" besagt alles.

Westfalia Herne	10	9	—	1	40:19	18:2
Germania Bochum	8	7	—	1	20:13	14:2
MBV. Linden	11	7	—	4	41:22	14:8
Sportfreunde Essen	8	5	—	3	14:14	10:6
Alemannia Dortmund	9	5	—	4	25:21	10:8
Schalke 96	11	3	1	7	23:27	7:15
Horst-Emscher	11	3	—	8	18:46	6:16
Schalke 04	11	3	—	8	12:23	6:16
Essen 99	9	1	1	7	16:26	8:15

Endlich Sieg!

Schalke 04 – Westfalia Herne 2:1.

Daß es immerhin etwa 1500 Menschen waren, die dem Meisterschaftskampf auf der Glückauf-Kampfbahn zusahen, trotz des Regens, trotz der Licht- und Werbewoche in Schalke, kann als Zeichen wiederkehrenden Vertrauens gewertet werden. Den Erschienenen wurde auch keine Enttäuschung bereitet, das Spiel war flüssig, fair und jederzeit spannend. Die heimische Mannschaft trat mit folgender Mannschaft an:

Mellage
Spiez Rattkämper
Rohnig Jakubassa P. Neumann
Lukowski Konioth Student Reubäuser Risse.

Der Anstoß der Schalker kommt nicht weit. Herne übernimmt das Leder und gibt in den ersten Spielminuten den Ton an. Mellage muß mehrfach eingreifen und gut aufpassen. Langsam findet sich Schalke, aber auch Herne hat sich völlig auf den Gegner eingespielt. In der 20. Minute hat Herne gut aufgeholt, das Gedränge vor dem Tor der Schalker gibt eine unübersichtliche Situation. Mellage faustet zurück. Der Ball wird durch den eigenen Verteidiger ins Netz gelenkt. 1:0 für Herne. Alle Anstrengungen der Schalker, noch bis zum Wechsel den Ausgleich zu erzielen, scheitern an der schußsicheren Verteidigung der Gäste.

Kurz nach Wiederanstoß kann Risse nach gutem Zuspiel den Ausgleich erzielen. Neubäuser hatte schön getäuscht und kam so an der aufmerksamen Hintermannschaft der Herner vorbei. In der 20. Minute tritt Herne ein Tor, das jedoch wegen Abseits nicht gegeben wird. Herne wird besser, doch Mellage ist nicht zu schlagen. In der 38. Minute landet ein Schuß Neubäusers vor dem Tor, das Leder wird ins Feld gefaustet. Risse ist zur Stelle und landet das Siegtor. — Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Schalke war besser. Bei Herne verhinderte das Schußdreieck eine größere Niederlage. Die Schalker Mannschaft war von einheitlichem Willen getragen. Student und Rohnig überragten neben Mellage, auch Risse enttäuschte nicht. Die Stimmung bei den Anhängern der 04-Mannschaft war angesichts der Gerüchte über einen günstigen Beschluß bei den Verhandlungen in Hannover eine sehr gehobene.

Immer wieder „Minus".

Alemannia Dortmund – Schalke 96 6:3.

Vor nur wenigen Zuschauern lieferten sich Alemannia Dortmund und Schalke 96 einen recht mäßigen Kampf, der allerdings durch den schlechten Boden seinen Stempel aufgedrückt bekam. Ein überraschender Vorstoß der Alemannen bringt diesen bereits in der ersten Spielminute durch Halblinks den Führungstreffer ein. Auf und ab wogt der Kampf, ohne daß die eine oder andere Partei sichtbare Vorteile hat. Als Schalke durch einen Elfmeterball den Ausgleich geschaffen hatte, gelingt es der linken Dortmunder Seite, gemeinsam das Leder zum zweiten Male in die Schalker Maschen einzudrücken. Der Linksaußen der Gäste kann aber noch vor dem Seitenwechsel das Ergebnis egalisieren. — Nach Wiederbeginn hat Alemannia unstreitig mehr vom Spiel; allerdings muß sie sich noch ein drittes Tor gefallen lassen, ehe die Ueberlegenheit zählbar zum Ausdruck gebracht werden kann. Der Dortmunder Innensturm teilt sich in den Segen der vier weiteren Erfolge, während sich Schalke lediglich mit zwei Eckbällen begnügen muß.

Horst-Emscher – MBV. Linden 1:11.

Die Lindener, die am Vorsonntag gegen Schalke 96 ziemlich glatt verloren, sorgten am Sonntag in Horst-E. durch ihren hohen Sieg für eine kleine Ueberraschung. Zu erwähnen ist aber, daß die Niederlage der Horster unter besonderen Umständen vor sich ging. Angeblich wegen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Vereins waren auf der Horster Seite mehrere Ersatzleute tätig. Vor etwa 500 Zuschauern kam es dann zu einem Spiel, das keine überragende Momente aufzuweisen hatte. Die Horster hielten sich anfangs ausgezeichnet und gingen auch nach zehn Minuten durch Halbrechts in Führung. Dann aber merkte man immer deutlicher, daß es auch innerhalb der Elf nicht recht stimmte. Es kam verschiedentlich zu Auseinandersetzungen unter den Spielern, die von den Zuschauern mit entsprechenden Ausrufen begleitet wurden. Etwa 3 Minuten vor der Pause brachte ein Vorstoß den Ruhrhusaren den Ausgleich. — Als nach Wiederbeginn die Auseinandersetzungen immer noch anhielten, verließ der Horster Torhüter seinen Platz und so kam es, wie es kommen mußte. In regelmäßigen Abständen schossen die Lindener 10 weitere Tore ein, ohne daß es ihnen recht schwer gemacht wurde.

Essen 99 — Germania Bochum 1:0 (abgebrochen).

Spielabbrüche in der ersten Klasse.

Die schlechte Witterung beherrscht die Felder: in der Gruppe Gelsenkirchen alle Meisterschaftsspiele abgebrochen; nur ein paar Privatspiele. – In der Gruppe Wattenscheid gings besser: von vier Spielen drei durchgeführt.

Gruppe Gelsenkirchen.

(k) Die vier angesetzten Punktespiele am letzten Sonntag der ersten Serie brachten zwar den erwarteten Verlauf, doch wurden sie teils vor der Pause, teils in der zweiten Spielzeit infolge des starkeinsetzenden Regens abgebrochen. Die Tabelle bleibt somit unverändert.

TV. Eickel — Schonnebeck 4:1.

Nach ihrer hohen Niederlage des Vorsonntags legten die Eickeler gleich mächtig los und schon bald lag der Tabellenletzte Schonnebeck durch zwei Tore des Halbrechten vor Turnerbund im Nachteil. Ein schneller Vorstoß bringt dann den Schonnebeckern den ersten Gegentreffer, doch stellt der Rechtsaußen noch vor der Pause das alte Torverhältnis wieder her, dem er nach dem Wiederanpfiff den vierten Treffer folgen läßt.

VfB. Gelsenkirchen — Preußen Gladbeck 2:2.

Die Bewegungsspieler hatten gegen Gladbeck gewaltig zu kämpfen. Ihrem Führungstor setzt Preußen den Ausgleich entgegen und gebt kurz darauf mit 2:1 in Führung. Nach der Pause verwandelt der Halbrechte eine Flanke von links zum Ausgleich.

Kray 04 — Hüllen 07 1:3.

Die Krayer fanden sich auf ihrem eigenen Platz, der infolge des Regens ziemlich aufgeweicht war, garnicht zurecht. Aus einem Strafstoß gehen sie in Führung, doch fällt kurz darauf, ebenfalls aus einem Strafstoß der Ausgleich. Hüllen hat besseres Stehvermögen und kann noch ein zweites Tor vor der Pause erzielen. Nur wenige Minuten vor dem regulären Schlußpfiff, bricht der Schiedsrichter beim Stande von 3:1 für Hüllen ab.

SV. Rotthausen — Schwarz-Gelb Gladbeck 2:2.

Das Treffen wurde, da es um die Spitze ging, sehr hart durchgeführt. Die 1:0-Führung der Gladbecker setzt Rotthausen durch einen Kopfball des Halblinken den Ausgleich entgegen, und erzielt bald darauf durch den Linksaußen die 2:1-Führung. Für Gladbeck stellt wiederum der Halbrechte die Partie unentschieden.

Preußen Wanne — DSV. Münster 1:0.

Im Gesellschaftsspiel hatten die Wanner die Fußballelf der Reichswehr Münster verpflichtet. Sie waren technisch stark überlegen, durch eine Glanzleistung des Halbrechten erzielt Wanne das erste Tor, dem kurz danach der Abbruch folgte.

SpVg. Röhlinghausen — Tus Werne 0:1.

Der ungeschlagene Spitzenführer hatte einen Vertreter der Sonderklasse Tus Werne verpflichtet. Der stark aufgeweichte Platz ließ kein einwandfreies Spiel zu, das beim Stande von 1:0 abgebrochen wurde.

Erle 08 — Viktoria Recklinghausen 3:0.

Die Erler traten mit veränderter Mannschaft an, die dem Vertreter des Westfalen-Bezirkes vollständig überlegen war. Das Ergebnis wäre höher ausgefallen, wenn der Unparteiische nicht wegen Regens abgepfiffen hätte.

*

Gruppe Wattenscheid.

Die Gruppe Wattenscheid begann die zweite Serie mit drei Punktespielen, zu denen ein rückständiges hinzukam, das aber abgebrochen wurde. Der Stand der Tabelle ändert sich wie folgt:

Städtespiel Gelsenkirchen – Duisburg.

Für das am zweiten Weihnachtsfeiertage in Gelsenkirchen zur Durchführung kommende Städtespiel zwischen Gelsenkirchen und Duisburg haben die beiden Rasensportverbände folgende Einheiten nominiert:

Gelsenkirchen: Mellage (Schalke 04); Halle (Gelsenkirchen 07), Beike (Union Gelsenkirchen); Kleinberg (Gelsenkirchen 07), Jansing (Gelsenkirchen 07), Wuczak (Union Gelsenkirchen); Gogalla (Gelsenkirchen 07), Kronfeld (VfB. Gelsenkirchen), Kellner (Schalke 04), Jürgens (Gelsenkirchen 07), Badder (Union Gelsenkirchen).

Duisburg: Grabowski (Duisburger FV. 08); Busch (Duisburg 99), Graffmann (Meidericher SV); Klein (Meidericher SV.), Frütel (VfvB. Ruhrort), Hansen (Duisburg 99); Schepermann (Meidericher SV.), Spiering (Meidericher SV.), Körner (Hamborn 07), Billen (Hamborn 07), Strahburger (Duisburger SV.).

Ehrenfeld	9	6	1	2	20:9	13:5
Witten 07	10	5	3	2	26:16	13:7
Höntrop	8	6	—	2	29:17	12:4
Preußen Bochum	8	5	1	2	22:13	11:5
Union Günnigfeld	9	4	1	4	19:21	9:9
Henrichshütte	10	3	2	5	20:25	8:12
Holthausen	10	4	—	6	16:28	8:12
Rasensport Bochum	8	3	—	5	15:19	6:10
Witten 92	9	2	2	5	16:20	6:12
Hattingen	9	1	2	6	9:24	4:14

Union Günnigfeld — Witten 07 0:3.

Die Günnigfelder enttäuschen auf eigenem Platze, dagegen spielte Witten taktisch richtig. Bis Halbzeit führt Witten mit 1:0. Durch zwei blitzschnelle Durchbrüche erhöhte Witten in der zweiten Halbzeit den Vorsprung auf 3:0.

Henrichshütte — Holthausen 5:4.

Der Ausgang dieses Spieles stand auf Messerschneide, erst kurz vor Schluß kommt Henrichshütte zum Siegtor.

Witten 92 — Hattingen 4:0.
Rasensport Bochum — Preußen Bochum 2:2.

Interessantes aus der Gauklasse.

...und Spielausfälle.

Trotz des Regens ging es in den einzelnen Gruppen der Gauklasse recht lebhaft zu. Die Bodenverhältnisse waren auf den zum Teil recht behelfsmäßigen Plätzen nicht geradezu ideal, aber die Mannschaften spielten durchweg mit einem Eifer, der anerkennenswert ist.

In der Gruppe Gelsenkirchen

wurden die drei angesetzt gewesenen Spiele durchgeführt. Eine kleine Enttäuschung bereitete sich die Reserve von Union Gelsenkirchen, die auf eignem Platze gegen den Tabellenzweiten, Westfalia Schalke, ihre Spitzenstellung zu verteidigen hatte. Das gelang ihr zwar, aber sie mußte sich mit einem Unentschieden (2:2) begnügen. Auch die Reserve von Schonnebeck einigte sich mit dem Verein für Jugendpflege auf ein Unentschieden (1:1). — Einen überzeugenden Sieg konnte dagegen Centrum-Morgensonne über Bonifacius feiern. Bei der Pause hatten die Platzherren bereits mit 2:1 das Heft in der Hand und nach dem Seitenwechsel waren sie mit 4:1 im Besitze der Punkte.

Union 1b	8	5	2	1	26:12	12:4
Westfalia Schalke	9	5	2	2	19:17	12:6
Centrum-Morgensonne	9	5	1	3	19:27	11:7
Eintracht Katernberg	9	5	—	4	20:25	10:8
Verein für Jugendpfl.	7	4	1	2	17:9	9:5
Eintracht Günnigfeld	8	4	1	3	19:29	9:7
Bonifacius Krav	8	3	0	5	19:23	6:10
Schalke 96 1b	8	3	0	5	12:17	6:10
Schonnebeck 1b	7	1	—	6	3:16	2:13

In der Gruppe Buer

sollten insgesamt vier Meisterschaftsspiele stattfinden, aber die Begegnung zwischen den Reserven von Hüllen 07 und Schalke 04 wurde vom Schiedsrichter beim Stande von 2:1 für die Hüller abgebrochen. — Viktoria Westerholt und die Reserve von Gelsenkirchen 07 einigten sich auf ein 1:1. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf, da die Platzherren etwas mehr vom Spiele hatten. Die Reserve von Horst-Emscher kam im Treffen gegen Beckhausen 05 ganz und gar nicht auf und erlebte geradezu eine Katastrophe. Mit nicht weniger als 1:11 mußte sie sich geschlagen bekennen. Dorsten konnte seinen Rivalen Hardt knapp aber verdient mit 1:0 schlagen. Eine wesentliche Aenderung im Tabellenstande tritt nicht ein.

Gelsenkirchen 07 1b	8	5	2	1	28:5	12:4
Erle 08 1b	8	6	—	2	18:10	12:4
Beckhausen 05	9	6	—	3	31:17	12:6
Horst-Emscher 1b	9	4	1	4	17:17	9:9
Westerholt	7	3	2	2	9:11	8:6
Dorsten	7	3	1	3	12:10	7:7
Hardt	9	3	—	6	9:22	6:12
Hüllen 07 1b	7	2	—	5	10:17	4:10
Schalke 04 1b	1	1	—	3	3:0	2:6
Holsterhausen	6	—	—	6	11:43	0:12

Die Gruppe Wanne

führte von ihren drei Spielen nur ein einziges durch. Herne-Mark traf hierbei auf Castrop-Nord und sicherte sich mit einem knappen 1:0-Sieg die Punkte. Herne 16 spielte gegen Fortuna Wanne, aber beim Stande von 1:0 für den Spitzenreiter wurde das Spiel abgebrochen. — Das Treffen Dingen gegen Reichsbahn wurde ebenfalls ein Opfer der schlechten Witterung. In diesem Kampf hatte es jede Partei auf drei Tore gebracht.

Herne 16	8	5	2	1	24:11	12:4
Herne-Mark	7	3	3	1	13:12	9:5
Reichsbahn	6	3	1	2	7:7	7:5
Dingen	6	1	3	2	17:19	5:7
Holsterhausen	6	2	2	2	15:11	6:6
Fortuna Wanne	8	2	1	5	16:25	5:11
Castrop-Nord	7	2	—	5	7:14	4:10

Auch die Traberglocke ruht.

68 Pferde bestreiten in spannenden Kämpfen die beschließenden 7 Rennen.

Lebhafter Abschluß.

Nun hat auch die westdeutsche Trabrennzentrale in Gelsenkirchen für dieses Jahr ihre Tore geschlossen. Das Wetter war leidlich, bis kurz vor dem letzten Rennen strömender Regen einsetzte. Der Besuch litt etwas unter dem Einfluß des geschäftsoffenen Sonntags. Die Ställe kamen nochmals mit viel Material auf die Bahn, um nach Möglichkeit noch eine Haferbeihilfe zu gewinnen. Spannende Endkämpfe waren es, die den meisten Rennen ihr besonderes Gepräge gaben. Der Abschluß wurde nach einem Protest im letzten Rennen etwas lebhaft, jedoch ist die Entscheidung der Rennleitung als korrekt anzuerkennen, wenn sie auch einen Teil der Wettenden enttäuschen mußte.

Um den einleitenden Edeltanne-Preis stritten 14 Pferde; das stärkste Feld des Tages. Grasblume lief vom Start ab dem übrigen Felde davon. Mit Abstand folgten Aemilia, die jedoch dem Ende zu versagte. Dafür rückte kurz vor Schluß Rheinperle bis auf eine Länge auf. Mit 13 Längen Abstand folgten Harvest-Mädel und Ostermann, der die meisten Zugaben wettzumachen hatte. Den Knecht-Ruprecht-Preis gewann erwartungsgemäß Alinde Lee, allerdings in einer Gangart, die nicht begeistern konnte. Die Dreijährige hatte die Spitze in der Geraden erreicht. Henker bestätigte sein gutes Können vor dem unzuverlässigen Rundfunk. Ein Favoritensieg war auch der Erfolg von Clärchen S. im St. Nikolaus-Preis. Die diffizile Standarte vermochte sich in der zweiten Runde vorübergehend an die zweite Stelle zu setzen, galoppierte jedoch erneut und mußte das Feld an sich vorüberziehen lassen. So verdienten sich Goldkind und Graziella die Plätze nach einem scharfen Ringen. Ein Doppelerfolg für den Essener Stall Forelle wurde der internationale Walnuß-Preis, in dem acht Traber konkurrierten. Zunächst führte Erster Walhaller, an den Tribünen schon hatte sich Bidassoa vor ihn gesetzt, und die Siebenjährige überstand das Rennen sicher in jeder Phase. Der Stallgefährte Peter Mochester stieß im Einlauf vom dritten auf den zweiten Platz vor, so daß Sieg und italienischer Sieg beiden Pferden reserviert blieb. Zum dritten Gelde kam Nation vor Palmetto Silver. Die Enttäuschung des Tages war wieder Leo Watts. Auf Kopf—Kopf—Kopf ging das Handicap, der Nußknacker-Preis, aus. In der zweiten Runde ließ sich Wally R. nicht mehr von der Spitze vertreiben. Lebedame machte etliche Fehler, kam jedoch nach hartem Endkampf noch zum italienischen Sieg vor Riedel, der seine günstige Außenposition nutzte und sich vor Bisanton einen Platz sicherte. Nachdem das Verkaufsrennen von Ostermann mit Kopf vor der ausgezeichnet gelaufenen Novize eingeheimst hatte, ging es an den beschließenden Wiedersehens-Preis. Dietrich, schon im fünften Rennen disqualifiziert, kam als erster ein, hing jedoch wegen seiner unreinen Gangart bereits wieder am Turm. Hinter ihm lag Salvator, doch stellte sich nach dem Rennen heraus, daß der Lehrlingsfahrer A. Pütz mit wesentlichem Untergewicht eine vorbedachte Täuschung von Publikum und Rennleitung vorgenommen hatte. Auf den Protest der übrigen Fahrer hin wurde Salvator des Sieges verlustig erklärt und der Fahrer außerdem in eine hohe Strafe genommen. Unerklärlicherweise nahm nach diesem einwandfreien und begrüßenswerten Rechtsspruch ein Teil des Publikums eine drohende Haltung ein, und es dauerte lange, bis sich die erregten Gemüter beruhigten. Wir begrüßen es, daß derartigen Machenschaften durch diese harte Strafe in Zukunft hoffentlich für immer vorgebeugt wird. Daß die Entscheidung etwas lange auf sich warten ließ, kam daher, daß der Fahrer, seiner Schuld bewußt, erst zum Stall lief, um das fehlende Gewicht zu holen, ehe er sich an der Wage zurückmeldete. Das dritte Pferd, King Watts jr., mußte also zum Sieger erklärt werden, der sogar die beste Zeit des Tages trabte.

Die Ergebnisse.

1. **Edeltanne-Preis** 800 Mark, 1800 Meter. 1. Herrn H. Haakes Grasblume (R. Hartfeil), 2. Rheinperle, 3. Harvest Mädel, 4. Ostermann. Tot.: Sieg 50, ital. 99, Platz 20, 51, 19, 112:10. Ferner: Aemilia, Neckar, Flut, Sonntagskunge, Laudon, Rundfunk, Diva, Hermine, Schwarze Katze, Prinzeß Jay Lee. Ri.: 1—13—4 La. Zeit: 1:41.1.

2. **Knecht-Ruprecht-Preis**, 800 Mark, 2200 Meter. 1. Herrn J. Unterhausbergs Alinde Lee (A. Lochtkemper), 2. Henker, 3. Rundfunk. Tot.: Sieg 22, ital. 65, Platz 14, 19, 14:10. Ferner: Werfekönig (4.), Peter Langella, Revue, Dativ, Novize, Grasblümchen. Ri.: 1½—1—1½ La. Zeit: 1:36.

3. **St.-Nikolaus-Preis**, 800 Mark, 2200 Meter. 1. Herrn J. Lukas Clärchen S. (H. Schürmann), 2. Goldkind, 3. Graziella. Tot.: Sieg 23, ital. 49, Platz 14, 18, 16:10. Ferner: Steinprinzeß (4.), Rheinperle, Standarte, Bisanton (disq.) Ri.: 6—K.—K. Zeit: 1:35.

4. **Walnuß-Preis** 800 Mark, 2100 Meter. 1. Stall Forelles Bidassoa (J. Rothkopf), 2. Peter Mochester, 3. Nation. Tot.: Bidassoa und Peter Mochester 15, ital. Peter Mochester und Bidassoa 32. Platz 14, 17, 18:10. Ferner: Palmetto Silber (4.), Erster Walhaller, Festa Palmetto, Leo Watts, Lovcadio. Ri.: ½—3—¼. Zeit: 1:34.6.

5. **Nußknacker-Preis** 800 Mark, 2100 Meter. 1. Herrn H. Rodes Wally R. (A. Sterbutt), 2. Lebedame, 3. Riedel. Tot.: Sieg 30, ital. 26, Platz 12, 14, 18:10. Ferner: Bisanton (4.), Sonntagskunge, Goldkind, Dietrich (disq.), Angelmaid. Ri.: K.—K.—K. Zeit: 1:35.8.

6. **Wintermärchen-Preis**, 800 Mark, 2200 Meter. 1. Herrn F. Schulte-Rebbelmunds Ostermann (F. Neuchen), 2. Novize, 3. Prinzeß Eugen, 4. Laudon. Tot.: Sieg 22, ital. 108, Platz 13, 24, 22, 15:10. Ferner: Peter Langella, Schwarze Katze, Prinzeß Jay Lee, Dativ, Steinprinzeß, Merkur 1, Revue. Erster Walhaller, Minka L. Ri.: K.—2—3—2 La. Zeit: 1:40.4.

7. **Auf Wiedersehen-Preis**, 800 Mark, 2100 Meter. 1. Frau W. Büschkens Kina Watts jr. (K. Gillar), 2. Jahlina, 3. Glasformer. Tot.: Sieg 30, ital. 40, Platz 12, 11, 13:10. Ferner: Dietrich (disq. 1., 80% Sieg und Platz), Feuerring, Salvator (disq.), Riedel, Lebedame. Ri.: 3½—1½—3 La. Zeit: 1:32.9.

Eventual-Quoten.

1. Rennen: Grasblume 50, Rheinperle 231, Harvest Mädel 69, Ostermann 1116, Aemilia 31, Neckar 50, Flut 223, Sonntagskunge 558, Laudon 124, Rundfunk 74, Diva 314, Hermine 1116, Schwarze Katze 1116, Prinzeß Jay Lee 1116 Mark.

2. Rennen: Alinde Lee 22, Henker 87, Rundfunk 59, Peter Langella 1133, Revue 119, Werfekönig 28, Dativ 453, Novize 221, Grasblümchen 323 Mark.

3. Rennen: Clärchen 23, Goldkind 104, Graziella 62, Rheinperle 132, Standarte 53, Bisanton 44, Steinprinzeß 292 Mark.

4. Rennen: Bidassoa 15, Peter Mochester 15, Nation 120, Erster Walhaller 92, Festa Palmetto 97, Palmetto Silver 102, Leo Watts 80, Lovcadio 328 Mark.

5. Rennen: Wally R. 30, Lebedame 50, Riedel 226, Sonntagskunge 301, Goldkind 180, Dietrich 1205, Angelmaid 63, Bisanton 187, Nachtfalter 44 Mark.

6. Rennen: Ostermann 22, Novize 601, Prinzeß Eugen 128, Schwarze Katze 75, Laudon 51, Prinzeß Jay Lee 192, Dativ 107, Steinprinzeß 68, Merkur 1027, Revue 154, Erster Walhaller 513, Minka L. 1541, Peter Langella 342 Mark.

7. Rennen: King Watts jr. 30, Jahlina 25, Glasformer 107, Dietrich 1712, Feuerring 90, Salvator 43, Riedel 156, Lebedame 177 Mark.

Auteuil.

1. Rennen: 1. Impulsiv (G. Cervo), 2. Krakatoa, 3. Alsagor. Ferner: Kodak, Pomerol, Cosmopolite, Mer Rouge, Pays d'Auge, May Bee, Rock Ferry. Tot.: Sieg 48, Platz 17, 16, 15:10. W.—1—3 La.

2. Rennen: 1. Tea For Two (J. B. le Provost), 2. Le Soleil, 3. Mon Reve. 6. Ferner: Rustic, Beaumarchais, Loriot 5, Besant, Dollar King, La Fregate, Selkirk, Pavot Pourpre, Galvaudeur, Lofi, Rot du Monde, Ma Gigolette, Le Fakir. Tot.: Sieg 195, Platz 66, 49, 35:10. 1—1½—4 La.

3. Rennen: 1. Ivry (A. Kalley), 2. Prince Henri, 3. Clarimus. Ferner: Tres Sport, Espalon, Red Jsard, Brida, Bigorneau, Credo, Kara Bouroum, Trefigny, Xavier de Savoie. Millionnaire 2. Tot.: Sieg 269, Platz 63, 41, 22. 1—1½—4 La.

4. Rennen: 1. Relusko 3 (P. Hamel), 2. Monroe, 3. Moisan. Ferner: Hautbois, Le Phare, Bonne Fortune, Port Royal, Saint Inanorant, Ramon 3, Boundless, Abbois River, Ordre du Jour, Tartemvion, Sunny 3, Chardon Rouge, Dimitri, Chavrier, South Sea Bubble, Amenembat, Daily Mail, Silarus, Bentarde. Tot.: Sieg 103, Platz 29, 34, 49:10. 2½—2—15 La.

5. Rennen: 1. El Hadjar (A. Teasdale), 2. Mirador, 3. Senes. Ferner: Myrrhe 2, Fo, Ma Peye, Grey Girl, Rock Ferry. Tot.: Sieg 51, Platz 16, 17, 16:10. 1—W.—4 La.

6. Rennen: 1. Nanan (Bonaventure), 2. Thunderer, 3. Christian. Ferner: Sucinio, Isocrate, Grandee, Mars en Careme, Oradour, Alik, Green Flag, Aragon, Mythe. Tot.: Sieg 229, Platz 57, 32, 75:10. 10—3—15 La.

Ein Tag der unentschiedenen Spiele.

Die Ereignisse in der 2. Klasse: Katernberg weiter in Front, Wattenscheid 09 verschenkt einen wichtigen Punkt, Resse 08 erzielt nur ein 1:1.

In der Gruppe Gelsenkirch.-Wattenscheid

konnten SpFr. Katernberg über den CfR. Rotthausen einen weiteren hohen Sieg davontragen und seine Spitzenstellung nicht unerheblich festigen. Im Stadion Beckmannshof kamen die Wattenscheider gegen BV. 12 nicht über ein 0:0-Ergebnis hinaus. Gelsenkirchen 06 hatte sich diesmal mächtig zusammengerissen. Mit 3:0 hatten sie den Rasensportlern bereits das Nachsehen gegeben, als ihnen das Wetter und der Pfiff des Schiedsrichters die Siegesfreude verdarb. Auf eigenem Platz bestätigten die Leither ihre aufsteigende Form durch einen hohen 7:1-Sieg über Viktoria Rotthausen.

Katernberg	10	8	1	1	32:12	17:3
Bulmke 08	9	6	1	2	20:12	13:5
Wattenscheid 09	9	5	2	2	20:17	12:6
Wattenscheid 19	10	5	2	3	17:14	12:8
CfR. Rotthausen	10	5	1	4	25:25	11:9
Heßler 06	8	4	1	3	15:7	9:7
Rot-Weiß Leithe	9	3	2	4	15:18	8:10
BV. 12 Gelsenkirchen	8	2	2	4	11:13	6:10
Kray-Leithe	10	2	2	6	20:21	6:14
Viktoria Rotthausen	9	—	3	6	14:33	3:15
Alemannia Gelsenkirchen	10	—	3	7	13:27	3:17

Wattenscheid 09 — BV. 12 Gelsenkirchen 0:0.

Wenn die Wattenscheider jemals einen Punkt verschenkt haben, dann war es in diesem Spiel. Wie immer, so war auch diesmal wieder der Sturm der Stadionleute die Hilflosigkeit und Unbeholfenheit selbst.

SpFr. Katernberg — CfR. Rotthausen 5:1. Die erste Halbzeit war spielerisch und auch an den Torgelegenheiten gemessen durchaus gleichmäßig verteilt. Nur ein Tor glückte den Gästen in der Mitte der Halbzeit, das aber die Rotthauser kurz nach der Pause bereits ausgleichen konnten. Durch diesen Erfolg angespornt setzten die Rasenspieler Dampf auf und wurden leicht überlegen. Die Tore traten jedoch die entschlossenen Katernberger Stürmer.

Kray-Leithe — Viktoria Rotthausen 7:1. Gestern probierten die Leither im Sturm einige neue Kräfte aus, und siehe da, es klappte. Die Viktorianer kamen keinen Augenblick für den Sieg in Frage. 3:0 hieß es beim Seitenwechsel. Trotzdem wurde lustig und erfolgreich weitergeschossen, aber auch die Gastfreundschaft durch ein Gegentor des Gegners nicht aus der Acht gelassen.

Rasensport 08 gegen Gelsenkirchen 06 0:3 (abgebrochen). Die Leute aus Heßler waren gestern wirklich ganz bei der Sache und gegen den Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Fünf Minuten vor dem Wechsel kommen die Gäste zum 1. Tore, dem sie innerhalb 10 Minuten nach Wiederanstoß zwei weitere Treffer anreihen können. Dann verdarb die launische Glücksgöttin die Hoffnungen der Gäste. Ein schwerer Regenschauer brachte ein vorzeitiges Ende.

Wattenscheid 19 — Fortuna Gelsenkirchen DT. 2:1. In diesem Privatspiel stießen die Wattenscheider auf einen unerwartet hartnäckigen Gegner, der sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen bekannte.

In der Gruppe Gladbeck-Buer

brachte man der Begegnung des bisher ungeschlagenen Spitzenreiters Resse 08 gegen SpFr. Gladbeck das größte Interesse entgegen. Die Resser verloren hier ihren zweiten Punkt in dieser Meisterschaftssaison. Hansa Scholven leistete den Westfalen Buer mehr Widerstand, als man allgemein erwartet hatte, dennoch konnten sie das 2:0 für die Leute aus Buer nicht verhindern.

Resse 08	9	7	2	—	27:7	16:2
Herwest-Dorsten	10	5	4	1	23:12	14:6
Hassel	9	6	—	3	30:15	12:6
Buer 07	9	4	2	3	13:15	10:8
SpFr. Gladbeck	9	3	4	2	17:20	10:8
Westfalia Buer	9	3	3	3	16:15	9:9
Erle 19	9	3	2	4	15:15	8:10
Vorwärts Brauck	9	2	—	7	12:20	4:14
Hansa Scholven	10	1	—	9	9:33	2:18

SpFr. Gladbeck — Resse 08 1:1. Die Gladbecker gaben sich gestern die erdenklichste Mühe, ihre am Vorsonntage erlittene hohe Niederlage wieder wettzumachen. Besonders ihr Mittelläufer war in großer Form. In der Mitte der ersten Halbzeit erzielten die Gastgeber den ersten Treffer, den sie bis zur Pause halten konnten. Dann setzte Resse alles auf eine Karte. Ein Strafstoß wenige Minuten nach dem Wechsel bringt den Gästen durch den rechten Verteidiger den Ausgleich. Alle Bemühungen der Resser, noch zum Siegtreffer zu kommen, blieben jedoch erfolglos.

Westfalia Buer — Hansa Scholven 2:0. Besonders die erste Halbzeit brachte den Westfalen manche brenzlichen Augenblicke. Nur durch ein Selbsttor des rechten Läufers der Scholvener können die Westfalen noch vor der Pause zum Erfolge kommen. Erst kurz vor Schluß können die Leute aus Buer den Sieg sicherstellen, als ihr Halbrechter aus einem vor dem Tore des Gegners entstandenen Gedränge den Ball zum zweitenmal über die Linie bringen kann.

Erle 19 — Buer 07 1:1. Wenn es diesmal nicht um die Punkte ging, war der Kampf doch keinen Augenblick weniger interessant. Mit 0:0 wechselte man die Plätze. Nachdem der rechte Erler Verteidiger drei Minuten später wegen einer Verletzung ausgeschieden war, kamen die 07er zum Führungstreffer, den die Erler kurz vor dem Abpfiff noch aufzuholen vermochten.

Vorwärts Brauck — Erle 08 komb. 8:2. Wenn unsere Vorschau die Braucker als Sieger voraussagte, dann hat sie Recht behalten. Es war eine ziemlich einseitige Sache für den Gastgeber, die schon beim Wechsel mit 4:2 im Vorteil waren.

Das Spiel **Sport-Club Hassel — Erle** fiel aus, da die Erler es vorzogen, nicht anzutreten.

In der Gruppe Wanne-Herne

übernahmen die Herner Schwarz-Weißen durch ihren hohen 5:1-Sieg über Börnig die Spitzenführung. Der bisherige Tabellenführer Holthausen leistete sich gegen Schwerin eine 1:2-Niederlage. Das Lokaltreffen Rasensport Wanne gegen Wanne 11 endete erwartungsgemäß mit einem unentschiedenen 1:1-Ergebnis. VfL. Herne und Herne-Süd trennten sich ebenfalls mit 1:1.

Schwarz-Weiß Herne	8	7	—	1	21:10	14:2
Holthausen	9	6	1	2	30:20	13:5
VfB. Börnig	8	5	1	2	27:16	11:5
Schwerin	8	4	—	4	23:27	8:8
Herne-Süd	8	2	2	4	20:16	6:10
Rasensport Wanne	9	2	2	5	18:21	6:12
VfL. Herne	9	1	3	5	10:22	5:13
Wanne 11	9	—	5	4	14:32	5:13

Rasensport Wanne gegen Wanne 11 1:1.

Die 1911er zeigten auch in diesem Treffen eine unverkennbare Formverbesserung. Aber mit 0:0 ging es in die Pause. In der 25. Minute nach dem Wechsel geht Wanne 11 im Anschluß an eine schön getretene Ecke in Führung. Aber schon wenige Minuten später kann Rasensports Halblinker durch schönen Schuß den Gleichstand wiederherstellen. Dem Schiedsrichter dieses Ortstreffens gebührt für seine einwandfreie Leitung ein besonderes Lob.

Tennis

Nachwuchs schlägt die Vorkriegsspieler.

Der Tennislampf in der Kruppstadt.

Der Kampf der Vorkriegsspieler gegen den rheinischen Nachwuchs hatte in die Essener Tennishalle ein zahlreiches Publikum gelockt. Es zeigte sich, daß der Nachwuchs seinem Gegenüber aus der Vorkriegsepoche im großen und ganzen in physischer Hinsicht mehr entgegenzusetzen hatte, was den Kampf mit 7:2 Punkten recht eindeutig zu Gunsten der Nachwuchsspieler entschied. Eilh Außem war nach längerer Pause wieder in zwei gemischten Doppelspielen tätig und wartete mit guten Leistungen auf. Recht hart war die Begegnung zwischen Froitzheim/Kreuter und Nourney/Meffert im Doppel, in dem die Vorkriegsleute noch ganz beachtliches Tennis spielten und die Partie nur durch ausgesprochenes Pech verloren.

Die Ergebnisse.

Einzelspiele:

Heitmann (Rh.) — Rabe (Bo.) 7:5, 4:6, 6:2.
Hauß (Rh.) — Bergmann (Bo.) 1:6, 2:6.
Statz (Rh.) — von Müller (Bo.) 10:8, 6:3.
Meffert (Rh.) — Kreuter (Bo.) 4:6, 6:1, 6:2.
Strauß (Rh.) — Marcotty (Bo.) 2:6, 6:0, 6:2.
Nourney (Rh.) — Froitzheim (Bo.) 6:1, 6:2.

Doppelspiele:

Nourney/Meffert (Rh.) — Froitzheim/Kreuter (Bo.) 1:6, 11:9, 6:4.

Wenzel/Statz (Rh.) — von Müller/Marcotty (Bo.) 6:3, 6:1.

Heitmann/Hauß (Rh.) — Bergmann/Rabe (Bo.) 3:6, 2:6.

Automobilsport

Um die Klubmeisterschaft des AGAMC.

Der Allgemeine Gelsenkirchener Automobil- und Motorsportklub 1924 e. V. (ADAC) veranstaltete am Sonntag seine erste Wettbewerbsfahrt um die Klubmeisterschaft 1930/31. In Anbetracht des schlechten Wetters kann man die Beteiligung als gut bezeichnen. Der allgemein beliebt gewordene Wettbewerb in der Langsamfahrt war auch dieses Mal sehr interessant, und ist die Konkurrenz jetzt schon sehr scharf geworden. Sieger in Klasse 1 (Automobile) wurde Herr Adolf Schmidt, 2. Frau Herta Nikolini, 3. Herr Josef Günther. Klasse 2 (Beiwagenmaschine) 1. Herr Karl Ewersz. In Klasse 3 (Solomaschinen) war es den Fahrern nicht möglich, einen Sieg zu erringen. Der von Frau Nikolini im Sportjahr 1929/30 aufgestellte Rekord in Klasse 1, wie auch von Herrn Fr. Weidner in Klasse 2, konnte zwar nicht gebrochen werden, jedoch werden die Rekordträger durch die scharfe Konkurrenz zu hartem Kampf herausgefordert. Mit größter Spannung muß man daher den Endkämpfen entgegensehen.

Wichtiges in Kürze.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat jetzt die höchste Auszeichnung, die Adlerplakette, an fünf Freiballonführer verliehen, für besondere sportliche Leistungen auf dem Gebiet des Ballonsports in den letzten Jahren. Außer Petschow (Berlin) kamen Betram (Chemnitz), Kaulen sen. (Köln), Prehn (Chemnitz) und Gausgen (Köln) in den Besitz der Plakette. Das Goldene Freiballonabzeichen des Deutschen Luftfahrerverbandes erhielten die bekannten Luftballonführer Eimermacher und Leimkugel.

*

In der Vorrunde um die Handballmeisterschaft der westdeutschen Hochschulen schlug Universität Köln die TH. Aachen 6:0, die Universität Münster die Vertretung Bonns 2:1.

*

Süd- und Norddeutschlands Auswahlmannschaften standen sich in stärkster Besetzung im Frankfurter Stadion im Fußballkampf um den Goldpokal gegenüber. Die süddeutschen Spieler blieben vor 12 000 Zuschauern verdient mit 3:1 (1:0) siegreich und sicherten sich damit endgültig den drei Mal umkämpften Goldpokal.

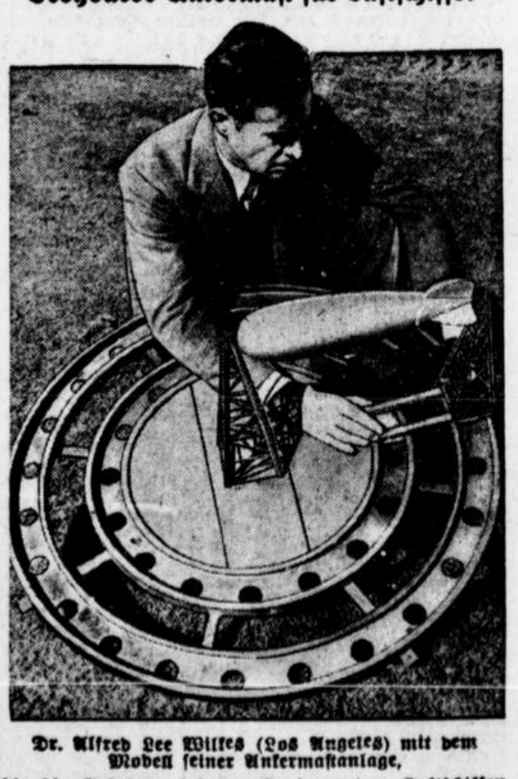
*

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub (ADAC) hielt in Berlin seine Generalversammlung ab. Ein Rückblick auf das vergangene Jahr ergab im allgemeinen nur Erfreuliches, sowohl in Bezug auf die Mitgliederzahl und Kassenverhältnisse, als auch auf die sportliche Tätigkeit des ADAC. Für die kommende Saison wurden nicht weniger als 128 sportliche Veranstaltungen angemeldet, und fernerhin will man dem Flugsport näher treten, mit dem man bisher nur lose Fühlung hatte.

*

Die Steeplerin „Oper" war in der letzten Saison mit einer Gewinnsumme von 37615 Mark unser erfolgreichstes Pferd auf der Hindernisbahn. Mit nur geringem Abstande (35.820 Mark) folgt Bandola vor Felsen (29.900) und Lakai (28.120 Mark). Bezeichnend für die Gewinnmöglichkeiten in Hindernisrennen ist, daß insgesamt nur 13 Pferde über eine Summe von 15 000 Mark kamen, darunter auch drei Franzosen.

Drehbarer Ankermast für Luftschiffe.



Dr. Alfred Lee Wilkes (Los Angeles) mit dem Modell seiner Ankermastanlage, die die Gefahren bei der Landung von Luftschiffen beheben soll. Die beiden Masten, von denen der äußere auf einer kreisförmigen Schienenkonstruktion fahrbar ist, lassen jederzeit ohne Rücksichtnahme auf Windrichtung eine sichere Landung bewerkstelligen.

Speise-Zimmer
eleg. Modell, hervorrag. Qualität, Büfett 180 cm breit, Mittelttür mit Nußb. lack. Einlage, links 2 engl. Türe, groß., runder Vitrinenaufs. mit Kristallverglas. Kredenz 120 cm br., schwer. Ausziehtisch (echt Eiche), 4 Stühle m. Plüschpolster
Ausnahmepreis
395 Mark.
Liebau
Hochstr. 41, Ecke Roonstraße.

20% Rabatt
bis Januar auf
Nähmaschinen, Waschmaschinen
Wassermotore
Kellermann, Ringstraße 8.

Städt. Veranstaltung
Mittwoch, 17. Dez. 19,30 bis 22 Uhr, Stadthalle:
Gastspiel d. Schauspielh. Düsseldorf:
„Sturm im Wasserglas".
Komödie von Bruno Frank
Vorverkaufsstelle: Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, in der Verkaufsnebenstelle und an der Abendkasse.

Speisezimmer
eleg. Modell, hervorrag. Qualität, Büfett 180 cm breit, Mittelttür mit Nußb. lack. Einlage, links 2 eagl. Türe, groß., runder Vitrinenaufs. mit Kristallverglas. Kredenz 120 cm br., schwer. Ausziehtisch (echt Eiche), 4 Stühle m. Plüschpolster
Ausnahmepreis
395 Mark.
Liebau
Hochstr. 41, Ecke Roonstraße.

20% Rabatt
bis Januar auf
Nähmaschinen, Waschmaschinen Wassermotore
Kellermann, Ringstraße 8.

Städt. Veranstaltung

Mittwoch, 17. Dez., 19,30 bis 22 Uhr, Stadthalle: Gastspiel d. Schauspielh. Düsseldorf:
„Sturm im Wasserglas".
Komödie von Bruno Frank.
Vormietegr. weiß.
Tageskarten zu 3, 2, 1 ℳ im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Stadttheater Bochum.

Montag, 15. Dez., 16 bis gegen 18 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen „Das dumme Englein". — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Volksbühne Serie I: „Voruntersuchung".
Dienstag, 16. Dez., — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Weiß. Ring 5: „Sturm im Wasserglas, Komödie in 3 Akt. von Bruno Frank
Mittwoch, 17. Dez., 19,45 bis geg. 23 Uhr: C. 11 „Die Geisha", Operette in 2 Akten (9 Bildern) v. Sidney Jones.
Donnerst., 18. Dez., 20,30 bis geg. 23 Uhr: D. 11 „Voruntersuchung".
Freitag, 19. Dez., 19,30 bis geg. 23 Uhr: **In neuer Einstudierung!** B. 10: „Der Wildschütz", Komische Oper in 3 Akten von Lorzing.
Sonntag, 21. Dez., 14 bis gegen 16 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen: „Das dumme Englein". — 17 bis gegen 19 Uhr: Außer Vormiete: „Das dumme Englein".

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

Duisburger Haus.
Montag, 15. Dez., 19,45 bis gegen 23 Uhr: Aida.
Dienstag, 16. Dez., 19,45 bis gegen 22,45 Uhr: Mignon
Mittwoch, 17. Dez., 16 bis geg. 18,30 Uhr: Das dumme Englein. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Voruntersuchung.
Donnerst., 18. Dez., 19 b. gegen 23,15 Uhr: Lohengrin.
Freitag, 19. Dez., 19 bis geg. 21,30 Uhr: Das dumme Englein.

Hamborner Haus.
Montag, 15. Dez., 20 bis 23 Uhr: Der Vetter aus Dingsda.
Dienstag, 16. Dez., 20 bis 23 Uhr: Der Vetter aus Dingsda.
Mittwoch, 17. Dez., 16 Uhr: Hänsel u. Gretel. 20 Uhr: Hänsel u. Gretel.
Donnerst., 18. Dez., 16 Uhr: Frau Holle. — 20 Uhr: Frau Holle.
Freitag, 19. Dez., 15 und 18 Uhr: Rottkäppchen. — 20 Uhr: Wiener Klassiker.

Beachten Sie die II. Anzeigen

Versammlungs-Kalender der Parteien usw.

Die 3spaltige Kolonelzeile kostet 20 R.-Pfg. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unsrer Zeitung einzusenden.

Jungdeutscher Orden. Gefolgschaft Ueckendorf. Dienstag, den 16. Dezember, 20,30 Uhr, Gefolgschaftsabend im Gasthaus Sprenger, Ecke Bochumer- und Bergmannstraße.

Jungdeutscher Orden. Bruderschaft Gelsenkirchen. Sonntag, den 21. Dezember, 20 Uhr, Weihnachtsfeier in der Stadthalle. Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 30 Pfennig je Stück bei allen Gefolgmeistern zu haben.

Weihnachtsfreude
kann man einer Hausfrau nur mit praktischen Geschenken bereiten

Porzellan - Steingut
Kaffee-Geschirre echt Porzellan, für 6 Personen mod. Form, mit hübsch. Dekor. 3.95
Eß-Geschirre 23teil. f. 6 pers., mod. rund. Form, mit Streublumen Echt Porz. 24.50
Gebäckdosen mit Deckel, moderne Dekore 1.95
Tee-Geschirre 9teilig. Kugel orm. in sortierten Farben 3.95
Waschgarnituren 5teilig, crem, mit Goldband 5.50
Elektr. Heizkissen mit Regulierschalter 30×40 cm 10.75

Stahl- u. Nickelwaren
Bestecke Ia Solinger Fabrikat, mit Galalitgriffen Paar 95.
Etui mit 6 Alpaka-Kaffeelöffel 1.75
Etui mit 6 Alpaka-Eßlöffel 3.25
Tortenplatten deko iert, mit vernickeltem Rand und Grillen 95.
Tortenplatten Messing vernickelt, mit Fuß Stück 2.95
Tablett vernickelt, mit 6 Weinrömer m. Goldband 2.95

Haushaltwaren
Nähkörbchen eckig, mit Deckel, innen garniert in braun oder reddigrohr 1.25
Löffelhalter weiße Kacheln, 2½×3, mit vernickeltem Beschlag 3.75
Herdwandschoner weiße Kacheln, 6×4, mit vernickeltem Beschlag 6.90
Tafelwaage Steingut-Sockel, crem. gold, mit 2 Messing-Schalen 10.75
Teppich-Kehrmaschinen 8.75
Wasserkessel verchromt, 4½ Liter Inhalt, Flächenmuster mit Gal.-Grillen 9.75

Glaswaren
Weinrömer auf hohem grünen Fuß 22.
Likörschalen Iris, aparte Formen 35.
Kuchenteller 30 cm, Schleuderstern-muster 50.
Tortenplatten 30 cm, mit Fuß 75.
Satz Schüsseln 5 Stück, Schleuderstern-muster 1.00
Wasserkessel messing-vernickelt, mit Kupferb., 4½ Ltr. Inh. 5.90



Ilsberg a.-G. Gelsenkirchen

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Stadt Wattenscheid.

Pfarrer Sixtus gewählt.

Für den evang. Pfarrbezirk Leithe wurde gestern vormittag in der Friedenskirche unter dem Vorsitz des Superintendenten Hußmann die Pfarrerwahl durchgeführt. Im Hauptgottesdienst sprach Pfarrer Heinrich (Herne). Anschließend an den Hauptgottesdienst fand die Wahl statt. Superintendent Hußmann leitete die Wahl in der üblichen Weise ein. Es waren für die Pfarrerstelle Leithe vier Bewerber vorhanden, und zwar die Herren Köhne, Sirtus, Brix und Hennes. Aus der geheimen Wahl erhielten Pfarrer Sirtus 31 Stimmen, Pfarrer Köhne 24 Stimmen, Pfarrer Hennes zwei Stimmen und Pfarrer Brix eine Stimme. Superintendent Hußmann gab nach der Wahl das Ergebnis bekannt und stellte fest, daß Pfarrer Sirtus als Pfarrer des evang. Gemeindebezirks Wattenscheid-Leithe gewählt worden sei. (Wa)

Im Gewerbeverein Günnigfeld wird fleißig gearbeitet. Die Mitgliederzahl ist in der kurzen Zeit auf 90 gestiegen. In der Versammlung am Freitag erstattete der Vorsitzende Bericht über den Kommissionsbesuch beim Polizeipräsidenten in Bochum. Die Versammlung nahm mit Bedauern davon Kenntnis, daß die geplante Freiverlosung von der Polizei nicht genehmigt worden ist. Es wurde beschlossen, den Armen eine Weihnachtsfreude zu machen, und zwar erhalten die Gemeindeschwestern beider Konfessionen je 100 Mk., wofür Lebensmittel beschafft werden sollen. Sodann wurde ein Schreiben an den Polizeipräsidenten verlesen, in welchem gebeten wurde, die Wache und das Meldeamt wieder nach Günnigfeld zu verlegen. An sämtliche Vereine von Günnigfeld ist ein Schreiben gerichtet worden mit der Bitte, keinerlei Sammlungen bei den Mitgliedern des Gewerbevereins zu veranstalten und möglichst in der Gemeinde zu kaufen. Die Generalversammlung wurde auf den 6. Januar, 20 Uhr, festgesetzt. Ein Adreßbuch von Wattenscheid hat der Gewerbeverein erworben, das im Vereinslokal aufliegt.

Der **Theaterverein „Fortuna"** führte gestern im Sonnenschein'chen Saale das Drama „Heimat" auf. Der Autor ist der Wattenscheider Josef Grote, der die Handlung auf Erlebnisse aus der Besatzungszeit aufbaut. In dem Werke ergeben sich oftmals spannende Momente, die auf schwungvolle Phantasie des Dichters schließen lassen. Die Interpreten schufen gute Leistungen: die Bühnenbilder waren einfach, aber wirkungsvoll. (Wa)

Kray.

Der evangelische Knappenverein tagte am letzten Sonntag. Da der 1. Vorsitzende erkrankt ist, leitete der 2. Vorsitzende, A. Brückner, die Versammlung. Auf der Verbandstagung in Essen wurde beschlossen, das von jetzt ab bei einem Sterbefall alle angeschlossenen Vereine pro Mitglied 20 Pfennig an die Verbandssterbekasse einzuschicken haben. Mit diesem Beschluß ist es möglich, die Kasse weiterhin aufrecht zu erhalten. Bei der Weihnachtsfeier am zweiten Weihnachtstag soll der Kraye evangelische Posaunenchor mitwirken, als Festredner sollen Pfarrer Schmidt und Pfarrer Fuchs geladen werden. Die Mitglieder und deren Kinder sollen je mit einem besonderen gefüllten Weihnachtsteller beschenkt werden. (—ch)

Der Bezirksverein Kray der Deutschen Volkspartei hat am Sonntag eine Versammlung abgehalten. Die Leitung lag in Händen des 2. Vorsitzenden Uffelmann. Da der 1. Vorsitzende, Rektor Lackmann, seinen Posten dem Bezirksverein zur Verfügung stellt, wird nun Herr Uffelmann als 1. und Herr Schmidt als 2. Vorsitzender gewählt. Der Verein dankte dabei dem bisherigen Vorsitzenden für die geleistete Arbeit. Herr Biesler, der bisherige 1. Schriftführer, wird durch Herrn Gräfe ersetzt. Herr Biesler wird weiter als Pressewart die Belange der Gruppe Kray vertreten. Die Angelegenheit Jugendgruppe wird bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt, um auch Vertreter der Jugendgruppe darüber zu hören. In der weiteren Aussprache wurde der Wunsch geäußert, um intensiver arbeiten zu können, größere Versammlungen im Winterhalbjahr abzuhalten. (—ch)

Der evangelische Gesellenverein hielt unter Leitung des 2. Vorsitzenden Künkler seine Monatsversammlung ab. Die Jahreshauptversammlung wurde auf Samstag, den 7. Februar 1931, festgelegt. Da von einer Weihnachtsfeier des Vereins in diesem Jahre Abstand genommen wird, wurde beschlossen, bedürftigen Mitgliedern durch Ueberreichung einer Gabe eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Ausführung bleibt dem Vorstand überlassen. Zum Schluß wurde noch über die Fortbildungswerkstätte des Gesellenvereins gesprochen und ausdrücklich betont, daß dort nicht etwa Schwarzarbeit geleistet wird, sondern daß dieselbe nur zur weiteren Fortbildung und Uebung junger und erwerbsloser Mitglieder dient. ⊙

Sanitätskolonne. Unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Kantus hielt die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihre Mitgliederversammlung ab. Nach Genehmigung der letzten Niederschrift erstattete der Schriftführer Spahn Bericht über die letzte Kreissitzung, welche am 19. November in Essen stattfand. Anschließend hieran gab der Kolonnenarzt Dr. Vollmer Aufklärung über die Behandlung bei Kranken und Sterbenden und über die Fiebertabelle und ihre Ausfüllung. Die Mitglieder wurden darauf hingewiesen, daß am 31. Dezember 1930, 18. Januar, 22. Februar und 22. März 1931, 9 Uhr, Uebung in der Jugendhalle ist. Zu diesen Uebungen sollen die Mitglieder pünktlich und in Uniform erscheinen. ⊙

Dolsum.

Diebstahl. Dem Kötter F. M., Scholvenerstraße wohnhaft, wurden von noch unbekannten Tätern eine große Menge Steckrüben aus der Miete gestohlen. Die Diebe haben sich zum Fortschaffen ihrer Beute eines Lastkraftwagens bedient. (f)

Diebe, die sich das Leben süß machen wollten, statteten dem Landwirt J. B. von hier einen nächtlichen Besuch ab. Sie drangen in das Bienenhaus ein. Hier durchsuchten die Spitzbuben sämtliche Körbe nach Honig, mußten aber, nachdem sie alles durcheinander geworfen hatten, ohne Beute abziehen, da der Eigentümer einige Tage vorher bereits den Honig selbst herausgenommen hatte. Im September wurde dem B. ein größeres Quantum Honig von noch nicht ermittelten Tätern gestohlen. (f)

Gladbeck.

Die schlagfertige Feuerwehr.

Als am Samstag gegen 16.30 Uhr plötzlich die Feuersirene vom Rathausturm Alarmtöne gab, hieß es zunächst, im Dachgeschoß des Realgymnasiums an der Mittelstraße sei Feuer ausgebrochen und mehrere sich zufällig dort aufhaltende Knaben seien von den Flammen abgeschnitten und befänden sich in Lebensgefahr. Glücklicherweise handelte es sich nur um eine Annahme für eine unerwartet vorgenommene Probealarmübung der freiwilligen Feuerwehr. Mit gewohnter Promptheit war die Wehr in kürzester Frist auf der „Brandstelle". Die Steigerabteilung nahm mit Leitern und Rettungssack die Rettung der Kinder vor, während die Spritzenabteilung das Feuer mit mehreren Schlauchleitungen angriff. Hierbei stellte sich wieder einmal heraus, wie unbedingt notwendig eine bessere Unterbringung der Gerätschaften der Wehr ist, denn infolge der kalten Witterung wies das Schlauchmaterial trotz sorgfältigster Behandlung zahlreiche undichte Stellen auf. Die Uebung, bei der das Gebäude im Scheinwerferlicht stand, wickelte sich trotzdem sehr prompt ab und stellte ebenso wie die Schnelligkeit des Anrückens der Schlagfertigkeit der Wehr das allerbeste Zugnis aus. (f)

Hagen, 14. Dez. (Anklage wegen Mordes.) Gegen die Kommunisten Jentarra und Quittmann ist wegen der an dem Nationalsozialisten Sanders verübten Bluttat die Voruntersuchung wegen Mordes eröffnet worden. Die übrigen Kommunisten, die in die üble Angelegenheit verwickelt sind, werden sich wegen Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten haben, während der 51jährige Schneider, bei dem sich die Wegelagerer nach der Tat zusammen fanden, wegen Begünstigung Strafe zu gewärtigen hat.

Die Betreuung der erwerbslosen Jugend

des Regierungsbezirks Münster in den Berufsschulen.

Richtungweisende Beratungen der Fachleute.

t. **Bottrop**, 13. Dez.

Am Freitag nachmittag fand in Bottrop eine bedeutungsvolle Tagung von Berufsschulfachleuten statt, die sich mit der schulmäßigen Betreuung der erwerbslosen Jugend zu befassen hatte.

Oberregierungs- und Gewerbeschulrat Franzisket (Münster)

wies einleitend auf den Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 4. Dezember hin, der genaue Anweisungen darüber gibt, in welcher Weise die schulmäßige Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen über die Berufsschulpflicht hinaus erfolgen soll. Ueber die Art und Weise, wie dieser Ministerialerlaß, der ausdrücklich vorschreibt, daß die Vorarbeiten so beschleunigt werden sollen, daß die Beschulung bereits zum 1. Januar erfolgt, in die Praxis umgesetzt werden kann, erfolgte unter den ca. 100 anwesenden Teilnehmern der Konferenz — Berufsschulleiter, leitende Beamte aus Stadt und Land, Berufsberater, Arbeitsamtsvorsteher und Vertreter privater Fürsorgeorganisationen aus dem ganzen Regierungsbezirk Münster — eine

lebhafte Aussprache.

Allgemein wurde die Ansicht vertreten, daß die Richtlinien des Ministers notwendig seien und darüber hinaus auch eine zwangsweise Beschulung der Erwerbslosen zwischen 18 und 21 Jahren dringend wünschenswert erscheine. Im übrigen müßten Berufsschule, Arbeitsamt, Jugendpflege und Wohlfahrtsamt in der schulmäßigen Arbeit zusammenstehen. Die notwendigen Lehrer sollten außer von erfahrenen Schulfachmännern aus dem Berufsschul- und sonstigem Schulwesen von Gewerkschaftssekretären und geeigneten, im Wirtschaftsleben stehenden Persönlichkeiten gestellt werden.

Die zur Durchführung dieser Aufgaben zur Verfügung stehenden Mittel sollen nach einheitlichen Gesichtspunkten verteilt werden. Im allgemeinen dürfte es so sein, daß die Gemeinde die sächlichen und der Staat die personellen Kosten zu übernehmen hätte. Soweit neue Klassenräume usw. zur Verfügung gestellt werden müssen, wird der Staat auch hierfür die Mittel aufzubringen haben. Berufspädagogisch soll die ganze Arbeit darauf hinzielen, Persönlichkeitsbildung zu betreiben, so daß der jetzt Erwerbslose sich später im Berufsleben besser behaupten kann.

Rundfunk

Montag, den 15. Dezember.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7.00—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
12.10 **Schallplattenkonzert**
13.05—14.30 **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt, Solistin Rosy Sontheimer-Prins (Sopran), Begleitung: Breuer
1. Ouvertüre zur Oper „Der Maskenball" Auber
2. Melodien aus der Oper „Die versunkene Glocke" Respighi
3. Czardas Monti
4. Hofballtänze, Walzer Lanner
5. Lieder für Sopran Brahms
a) Sapphische Ode / b) Dein blaues Auge
c) Ruhe Süßliebchen
Rosy Sontheimer-Prins
6. Lyrische Suite d'Albert
7. Scheherasade Schmalstich
8. Lehariana, Potpourri Geiger

14.30 **Schlachtviehmarktberichte**
16.10—16.40 **Kinderstunde.** Uebertragung aus der Terrarien- und Aquarien-Ausstellung des Kölner Zoos
16.40—17.15 **Jugendfunk**
1. Rektor Simon: Weihnachten bei den Eskimos von Roald Amundsen
2. Lehrer Bock: Briefmarkenfunk für die Jugend. Weltgeschichte auf Briefmarken (2)

17.15—18.15 **Vesperkonzert**
Das Märchen in der Musik
1. Aus der Musik zu „Hänsel und Gretel" Humperdinck-Fried
a) Einleitung
b) Abendgebet der Kinder
c) Knusperhäuschen
b) Brüderchen, komm', tanz mit mir
e) Ein Männlein steht im Walde
f) Hexenritt
g) Knusper-Walzer
2. „Scheherasade", sinfonische Suite Rimsky-Korsakoff
a) Die See und Sindbads Schiff
b) Das Märchen vom Prinzen Kalender
c) Der tunge Prinz und die junge Prinzessin
b) Reise in Bagdad
e) Das Schiff geht unter

18.15—18.35 **Frauenstunde Dr. Annemarie Hermberg:** Frau und Volkshochschule
18.40—19.00 Lektor Dr Beindauer / Carmen Mueller-Zulaika: **Spanische Unterhaltung**
19.25—19.45 Der westdeutsche Wirtschaftsraum
Prof. Dr ing Heise: **Der Kohlenbergbau an der Ruhr**
19.45 (ab 20.30—22.00 Uhr: auch über die Sender des Südwestdeutschen Rundfunks):

Leichte Musik
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Kühn
1. Krönungsmarsch Svendsen
2. Ouvertüre zur Oper „Die Kranen der Drane" Tschaikowski
3. Szenen aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen" Reßler-Nitsch
4. Spanische Tänze Moszkowski
5. An der schönen, grünen Narenta, Walzer Komzak
6. Drei Sträuße, Potpourri Lindemann

Intermezzo:
Lieder, die meine Mutter sang
Henny Neumann-Knapp, Fritz Neumann, August Batzem und der Konzertchor des Westd. Rundfunks
1. a) „Müde kehrt ein Wanderer" (Gebrochene Treue) Volksweise
b) Das Bergmannskind Baldr
Fritz Neumann
2. a) Wenn die Schwalben heimwärts ziehen Abt
b) Mir hat ein goldner Stern gestrahlt Conradi
Henny Neumann-Knapp
3. a) Nach meiner Heimat zieht's mich wieder Volksweise
b) Leise tönt die Abendglocke Volksweise
c) Drunten im Thale, wo der Ostwind wehte Volksweise
August Batzem, und der Konzertchor des Westdeutschen Rundfunks
4. a) Du, du liegst mir im Herzen Volksweise
b) Beim Holderstrauch Kirchner
c) Und der Hans schleicht umher Volksweise
Henny Neumann-Knapp und Fritz Neumann
5. Mädel ruck, ruck schwäb Volksweise
Konzertchor des Westdeutschen Rundfunks
7. Ouvertüre zur Operette „Der Mikado" Sullivan
8. Friedenspalmen Walzer Joh. Strauß
9. Fortissimo, die große Kalman-Fantasie Feigel
10. Reitermarsch aus der Operette „Simplizius" Joh Strauß

Anschließend bis 24.00: **Nachtmusik und Tanz**
Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hampt; für örtliche Nachrichten und Sport Th. Rehn, für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil Wilh. Eilerding; sämtlich in Gelsenkirchen, Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Merger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Beim Einkauf von 3 Mk. an einen Prachtkalender gratis!

Wir werben

Dam.-Schlüpfer warm gefüttert, in allen Farben **0.40**

Dam.-Schlüpfer Kunstseidendecke, warm gefüttert **0.90**

Kinderröckchen mit Arm, warm gefüttert **0.58**

Prinzeßröcke Kunstseide, in vielen Farben **0.75**

Damenschirme Ia. Mako-Taffet, durchgemustert, mit eleg. Griff. 3.95 **2.45**

Damenschirme Ia. K'Seide, neueste Muster und Griffe 5.90 **4.75**

Herrenschirme in allen Arten, prima Qualitäten . . . . von **2.95** an

Damen-Konfektion
Modell-Kleider und -Mäntel
zu Spottpreisen

Wäsche

Damenhemden aus gutem Hemdentuch, schön garniert **0.40**

Damen-Nachthemden mit schönem Stickereimotiv, mit Klöppelspitze . . **1.10**

Prinzeßrock mit Stickerei und Klöppelspitze garniert **1.48**

Strümpfe

Damenstrümpfe Pr. Flor mit Seide, in allen Modefarben **0.45**

Damenstrümpfe Waschseide, z. T. Dauer- und Adlerseide . . . **0.68**

Damenstrümpfe Pr. Cachemir-Wolle **1.35**

Herrenartikel

Oberhemden aus gutem Perkal, modernste Muster 2.95 **1.80**

Oberhemden weiß, mit eleg. Trikoline-Einsätzen u. Manschetten **2.95**

Hosenträger-Garnituren in großer Auswahl . . . . . ab **0.95**

Kleiderstoffe

Tweed reine Wolle 80 cm breit, enorm preiswert **1.40**

Lindener Waschsamt prima Qualität, enorm preiswert **1.45**

Fleur romaine 130 cm breit reine Wolle, sehr preiswert **3.95**



Sieburg

Das Kaufhaus in Schalke

K. H. . . . 39.50
K. H. verz. 48.00
No. 29 S. 48.00
No. 22 V. 53.00
No. 22 VK. 58.00
No. 22 Juwel 64.00

Zahlungserleichterung!

Durch Waggonbezug
größte Auswahl

Haarkur-Institut
Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 2 am alten Markt
Inh. E. F. W. Löger Sprechzeit 10-1 und 3-7 Uhr, Sonnt. 10-12
Erfolgreiche Behandlung bei Glatzebildung, gleichmäßigem u. fleckförmigem Haarausfall, Schuppenbildung, Fettfluß u. s. w.
Ganz neue Wege zur Bekämpfung dieser Leiden.
Mikroskopische Haaruntersuchung kostenlo
Hier einige meiner vielen Erfolge
Nach 6 Wochen Behandlung fünfmarkstückgroße kahle Stelle am Hinterkopfe vollständig bewachsen.
Trage jetzt wieder Nackenlocken, nachdem ich mein Kopfhaar und sogar die Augenbrauen verloren hatte. Vom Facharzt wurde mir nach 4monatl. Behandlung Anschaffung einer Perücke empfohlen.
A. M. Gelsenkirchen, Yorkstraße.
Handtellergroße kahle Stelle über d. rechten Ohr, in 8 Wochen wieder bewachsen.
M. B. Gelsenkirchen, Augustastraße
Die Originale mit vollständiger Adresse stehen interessenten bei mir einsehen.

Sport- und Spiegel-Reflex-Kamera „Mentor"
6,5×9 cm mit Zeiß Tessar 4,5, preiswert abzugeben. †588
H. Strängers Drogenhaus
G.-Schalke, Gewerkenstraße 9.

Stühle
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Bechstein-Piano
1 Kappler-Piano
1 Schmitt-Piano
preisw. abzugeben. Alle Pianos sind ganz wenig gespielt
Pianohaus Nevries, Hans-Sachs-Haus.

Kaffee
Erste Sorte Guatemala
3.— Mk.
Holländisches Kaffeehaus
Schalkerstraße 40

Die führende Unterhaltungsstätte der Gelsenkirchener Familie
Varieté Walfersheid
Ruf 21539 Bochumerstraße 13/15
Heute Montag, den 15. Dezember 1930
Ehren-Abschiedsabend
der beliebten Künstlerschar mit Artur-Menzler-Duo und der Parodistin Anny Koch.
Ab morgen unser
Weihnachts-Fest-Programm
mit namhaften Künstlern.

K.K.
Kaimer's Künstlerspiele
Gelsenkirchen, Bochumerstraße 40
Heute Montag:
Abschieds- und Ehrenabend
Morgen: Neues Festprogramm
Eintritt frei! Kein Garderobenzwang

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Schalke Band 6, Blatt Nr. 314, eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am 30. Dezember 1930, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Overwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 52, versteigert werden.

Gemarkung Schalke, Kartenblatt Nr. 7, Parzelle 1783/34, Grundsteuermutterrolle Nr. 815, Gebäudesteuerrolle Nr. 727 a, b, c. Bebauter Hofraum, Königgrätzerstr. 32/34, Größe 4,71 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 1905 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Oktober 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kaufmann Jakob Theisen zu Gelsenkirchen eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Gelsenkirchen, 17. Oktober 1930.
Das Amtsgericht.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten :889 Teutstraße 16 part.

Frdl. möbl. Zimmer mit Heiz. zu verm. Florastr. 47, part.

3 oder 4 Zimmerwohn. in bess. Hause. Neubau, 2. Etg. zu vermieten. Wallostr. 10 Nähe Stadtgarten

Neubau-Wohn. 4 Zimmer, Diele, Bad und Balkon, 1. Etage, auch mit Garage, sofort zu vermieten. Näheres Wannerstraße 28/30, Büro im Hof.

Bessere, abgeschloss. **4 Zimmer-Wohnung** m. groß. Diele, Bad und Veranda im Zentrum der Stadt W.-Freienstein Nachf. Bohwinkelstraße 45.

Kinderl. jg. Ehep. sucht gea. hohe Bel. **2od. 3Z.-Wohn.** evtl. als Untermiet. Off. u. D. J. 75 an die Allg. Ztg.

Raum als Lager ab. Werkstelle ca. 50 qm, mit oder ohne Bureau (Nähe Hauptbahnh.) sofort od. z. 1. Jan. zu vermieten. 34220 Zu erfr. in d. A. Z.

Zwangsversteigerung
Dienstag, 16. Dez., vorm. 10 Uhr, versteigere ich Arminstraße 8:
einen gröss. Posten Kolonialwaren
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.
Pfitzenreuter, Obergerichtsvollz., Essenerstraße 93.

Führendes Möbelhaus gibt **2u. 3 Zimm.-W.** geg. Möbelkauf ab. Off. unt. D. K. 76 an die Allg. Ztg.

Großes, leeres **Frontzimmer** an alleinsteh. Person zu verm. 940 Zu erfr. in d. A. Z.

Einen unfehlbaren **Beweis** unserer Leistungsfähigkeit gibt diese **Küche**
1 Büfett mit Nußb.
1 Anrichte
1 Tisch
2 Stühle m. Lin.
Mk. 275.-
Liebau
Hochstr. 41 Ecke Roonstraße

Konkurs-Ausverkauf
der zur Konkursmasse Nick, Hochstr. 8 gehörenden Warenbestände, wie
Strümpfe, Damenwäsche, Korsetts, Schlüpfer, Unterkleider, Oberhemden, Handschuhe, Krawatten, Kragen, Socken etc.
zu billigen Preisen
Verkaufszeit: täglich von 8½ bis 1 Uhr u. 3 bis 7 Uhr
L. Friedmann, Konkursverwalter.

Schöne, abgeschloss. **3 Zimmerwohn.** m. Mans. (Neubau) Nähe Ueckendorfer Platz für sofort zu verm. Miete 70 M. Ang. u. G. B. 152 an die Allg. Ztg.

Gutmöbl. Zimmer mit Morgenkaffee an besseren Herrn zu vermieten. Bochumerstr. 43 II.

Elegant möbliertes **Herrenzimmer** m. Dauerbrenn, p. 1. Jan. zu vermiet. Hochstraße 25, 2. Et.

Groß. Lagerraum ca. 160 qm trock. u. hell mit groß. Hofraum, mit elektr. Licht, auch a. Werkstatt wie f. jeden ander. Zweck geeign. zu vermieten. 34160 Bismarckstr. 56. Ruf 25787.

Fahrten jed. Art, auch auswärts, schnell und billig. Ringstraße 8. Ruf 231 11.

Achtung Hausfrauen! Sie machen Ihren Verw. u. Bekannt. eine besond. Weihnachtsfreude durch Geschenk einer ½ Pfd.-Pack. echt. holl. Kaffee. Bestellen Sie bitte bei d. vorsprechenden Kaffeeverkäufer. Holländisch. Kaffeeh. Inh. Frau Windmann, Schalker Straße 40 gegenüber Kamp

Plüsch- und Ledersofas, Chaiselongues, Korbmöbel, sowie sämtliche **Einzelmöbel** erhalten Sie sehr billig bei kleiner An- und Abzahlung im Möbelhaus **Weidberg,** Hochstraße 70. Alte Kunden ohne Anzahlung.

Löwe-Radioapparat mit neuer Anodenbatterie und gebr. Lautspr. zus. für 75 M zu verkaufen. Meld. Montag nachmittag von 3 bis 4 Uhr. Ueckendorferstr. 188 p.

Pianohaus **Rating** Hindenburgstr. 5
Pianos ab 950.-
Flügel ab 2200.-
Harmoniums ab 200.-
Zahlungserleicht.
Gebrauchte stets am Lager

Kaffee Santos-Guatemala-Mischung **2.20 Mk.** Kaffeehaus Schalkerstraße 40

3 Heroe 2 engl. Betten zu verkaufen. 939 Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 73. Tel. 23478



Großer Preisabschlag
Sendung großer u. kleiner Schweine angekommen welche ich das Stück von **10** und **15** RM. an und höher abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern.
Raphael Königstraße 11, am Alten Markt.



Sendung allerbester Oldenburg. Schweine angekommen, welche ich preisw. abgebe.
Heinr. Meier Schweinehandlung G.-Rotthausen Schemannstraße 3 Fernsprecher 22001.